Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 78. **Freitag den 4. April 1902.** **XX. Jahrg.**

Graf Bülow

hat sich in Venedig von einem Mitarbeiter des „Giornale d'Italia" interviewen lassen. Nach dem Wolff'schen Bureau fragte der Berichterstatter des italienischen Blattes, ob Deutschland ohne Unruhe auf die französisch-italienische Annäherung sehe. Der Reichskanzler erklärte, daß herzliche Beziehungen zwischen einer und der anderen der den Dreibund bildenden Mächte und einer oder der anderen der übrigen Großmächte in keiner Weise den Dreibund berühren könnten. Wenn der Dreibund nicht bestände, müßte man ihn erfinden, weil er eine Sicherheit für die Ruhe und den bestehenden Zustand sei und den Bedürfnissen und Interessen der Verbündeten in gleicher Weise entspreche. Der Reichskanzler fügte hinzu, seine Zusammenkunft mit Prinetti ändere nichts in den italienisch-deutschen Beziehungen, weil sie niemals aufgehört hätten, von dem Geiste gegenseitigen Vertrauens erfüllt zu sein. Auf die Frage, ob Deutschland sich einer möglicher Weise erfolgenden Expedition Italiens nach Tripolis widersetzen würde, antwortete Graf Bülow, Deutschland habe als einziges Interesse im Mittelländischen Meere dasjenige, den berechtigten Einfluß seiner Verbündeten sich dort in friedlicher Weise entwickeln zu sehen. Deutschland stimme allem zu, was zum Ansehen Italiens beitragen könne, und zweifle nicht an der Einsicht der italienischen Regierung. Bezüglich des deutsch-italienischen Handelsvertrages erklärte Graf Bülow, der von der deutschen Regierung eingebrachte Zolltarif trage einen gemäßigten Charakter, enthalte keine Hindernisse und biete eine gute Grundlage zu Verhandlungen für einen deutsch-italienischen Handelsvertrag. Auf eine Anfrage über das englisch-japanische Abkommen und die französisch-russischen Erklärungen erwiderte Graf Bülow, es scheine ihm, daß Mächte, welche wie Deutschland und Italien bei den Angelegenheiten im fernen Osten weniger direkt interessirt seien, keine Veranlassung hätten, sich über diese beiden Ereignisse zu beunruhigen. Das englisch-japanische Abkommen sowohl wie die französisch-russischen Erklärungen bezweckten gleichmäßig die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas und die Freiheit des Handels, welche beide in der sichersten Weise und allseitig gewährleistet zu sein schienen. Was die albanische Frage anlange, sog ehe dieselbe näher Italien und Oesterreich an. Er sei überzeugt, daß Albanien keine Veranlassung zu Differenzen zwischen den beiden Mächten bilden werde, weil beide dort die Aufrechterhaltung des status quo wollten.

Politische Tagesschau.

Staatssekretär Graf Posadowsky hatte am Mittwoch in München mit den Ministern v. Crailsheim, v. Riedel und v. Feilitzsch eine längere Konferenz. Am Freitag trifft Graf Posadowsky in Stuttgart ein, um sich auch mit der württembergischen Regierung über verschiedene schwebende Fragen persönlich ins Einvernehmen zu setzen. Am Sonnabend wird er vom König von Württemberg empfangen.

Ueber die Beamtenfürsorge soll, wie ein Berichterstatter meldet, dem Abgeordnetenhause noch ein Gesetzentwurf zugehen.

Inbezug auf die internationale Regelung des Verkehres mittelst Funkentelegraphie wird dem „Lokal-Anzeiger" von gut unterrichteter Stelle mitgetheilt, daß die Reichsbehörden sich mit dem Plane tragen, die übrigen Seemächte, in erster Linie England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, zur Beschickung eines Kongresses einzuladen, dessen Aufgabe der Beschluß eines Uebereinkommens sein soll, durch welches jedes Monopol der drahtlosen Telegraphie auf hoher See verhindert wird.

Aus Wien wird gemeldet, daß der gemeinsame Voranschlag für 1903 festgestellt ist. Die Einberufung der Delegationen ist für den 6. Mai in Aussicht genommen. — Gegenüber Blättermeldungen, wonach die wirthschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn in der letzten Zeit eine kritische Wendung genommen hätten, ist die „Budapester Korrespondenz" zu der Erklärung ermächtigt, daß in den Beziehungen der beiderseitigen Regierungen nicht die geringste Aenderung eingetreten sei, und daß namentlich die Fertigstellung des neuen Zolltarifs nach der von Anbeginn in Aussicht genommenen Methode erfolge.

In Fiume dauert der Ausstand der Hafenarbeiter und der Heizer der ungarischen Schifffahrtsgesellschaft „Adria" am Mittwoch noch fort, es sind nur geringe Ruhestörungen vorgekommen; die Fenster einer Reisfabrik sowie Straßenlaternen wurden eingeschlagen; die Polizei trieb die Ausständischen auseinander.

Zum Präsidenten des Schweizer Nationalraths ist, wie „Wolffs Bureau" meldet, der Oberst Meister aus Zürich gewählt worden.

In der Amsterdamer Diamantenindustrie ist die Harmonie wiederhergestellt. Dem Komitee, welches sich am 14. v. M. gebildet hatte, ist es gelungen, die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Zwistigkeiten beizulegen. Ein entsprechendes Protokoll ist Dienstag Abend abgefaßt und von beiden Theilen unterzeichnet worden. Die Aussperrung der Arbeiter ist damit aufgehoben.

Der französische Antisemitenführer Drumont ist am Dienstag Abend in Algier eingetroffen, um sich neuerdings um ein Deputirtenmandat zu bewerben. Bei seiner Ankunft kam es zu Raufereien zwischen Anhängern und Gegnern Drumonts, wobei 20 Personen verhaftet wurden.

Unter den dänischen Seeleuten droht ein neuer Streik auszubrechen. Der Dampfschiffsrhedereiverein in Kopenhagen, der die Uebereinkunft mit dem Seemannsverband zum 1. April gekündigt hatte, theilte den Seeleuten mit, die Rheder wünschten keine neue Uebereinkunft, sondern hätten vom Dienstag ab giltige Verheuerungsregeln festgesetzt. Der Transportarbeiterverband, zu dem Seeleute, Schiffsheizer und Hafenarbeiter Kopenhagens, sowie mehrerer anderer Städte gehören, hielt am Dienstag Abend eine Versammlung ab, um über die Stellung der Arbeiter in den Rhedereien zu berathen.

Das englische Thronfolgerpaar ist am Mittwoch nach Kopenhagen abgereist.

Aus Wilna wird der Lemberger „Gazeta Narodowa" berichtet, daß dort jetzt 2000 polnische Kinder die russischen Volksschulen verlassen und zwar infolge eines vom römisch-katholischen Bischof Zwierowicz veröffentlichten Hirtenschreibens, worin der katholischen Bevölkerung der Wilnaer Diözese unter Androhung schwerster Kirchenstrafen verboten wurde, ihre Kinder weiterhin in die russischen Volksschulen zu schicken. Bischof Zwierowicz wurde deshalb telegraphisch nach Petersburg berufen und wird nicht mehr nach Wilna zurückkehren. Die gesammte katholische Bevölkerung von Wilna geleitete den Bischof zum Bahnhofe, wo ihm zahlreiche Ovationen bereitet wurden. Die Polizei bemühte sich vergeblich, die Menge auseinander zu treiben. Wie es heißt, wird Bischof Zwierowicz in das Innere Rußlands verschickt werden.

Zu dem vereitelten Attentat in Moskau melden die dortigen Blätter, daß die Hauslehrerin Allart, welche den Oberpolizeimeister Trepow in dessen Arbeitszimmer erschießen wollte, wegen Theilnahme an den Februar-Unruhen in Haft genommen worden war. Vor drei Tagen war sie auf Veranlassung des Oberpolizeimeisters ihres krankhaften Zustandes wegen und auf Bitten ihrer Mutter aus der Haft entlassen worden.

Der bulgarische Ministerpräsident Danew ist dem Petersburger „Regierungsboten" zufolge vom Zaren am Montag in Audienz empfangen worden.

Nach einer dem persischen Generalkonsul in Tiflis zugegangenen Mittheilung des persischen Großveziers wird der Schah auf seiner Europareise am 12. Mai in Krakau und am 15. Mai in Wien eintreffen, sich aber dort nicht aufhalten. Von Wien begiebt der Schah sich nach Venedig, wo ein Aufenthalt vom 18. bis 21. Mai, und dann nach Rom, wo ein Aufenthalt vom 21. bis 25. Mai vorgesehen ist. Von Rom reist der Schah über Mailand und Frankfurt nach Berlin, wo er vom 29. Mai bis 2. Juni zu verweilen gedenkt. Von Berlin begiebt sich der Schah nach Contrexéville, wo er vom 3. Juni bis 13. Juli bleibt. Vom 13. bis 20. Juli wird der Schah in London, vom 20. Juli bis 23. Juli in Antwerpen und vom 25. Juli bis 9. August in Karlsbad sein. Auf der Rückreise wird er sich 20 Tage in Rußland aufhalten.

Aus Altona in Pennsylvanien wird vom Mittwoch 2. April gemeldet: Heute wurde ein Ausstand erklärt, dem sich 10 000 Grubenarbeiter der „Rochester and Pittsburg Coal and Iron Company" anschlossen. Die Arbeiter fordern, daß zur Förderung der Kohlen aus den Minen Maulthiere verwendet werden.

Ueber die Mandschureifrage bringt das „Bureau-Reuter" am Mittwoch aus Peking folgende Meldungen: Der Mandschureivertrag enthält die Bestimmung, daß

Die zweite Frau.

Erzählung von G. von Schlippenbach
(Herbert Rivulet.)
(9. Fortsetzung.)

Margarethe, das Weib seiner ersten Liebe, hatte diese eigenartige Veranlagung richtig anerkannt und sich ihr liebend angepaßt. Sie belästigte ihn nicht mit aufdringlichen Zärtlichkeiten, er hörte aus ihrem Munde keine Klagen über Dienstboten oder die Sorgen des damals so bescheidenen Haushalts. Sie bereitete dem Manne daheim eine friedliche, wohlgeordnete Zufluchtsstätte, in der er von den Widerwärtigkeiten der Arbeit ausruhte. Hand in Hand pilgerten sie auf der dornigen Landstraße des Lebens, sie stets bereit, sich selbst zu vergessen, in erster Reihe an seine Bequemlichkeiten und Wünsche zu denken und und sich darnach zu richten. Für keine Frau wäre es leicht gewesen, die Nachfolgerin eines so ideal selbstlosen Geschöpfes zu werden — für Elsa, das als Mädchen verwöhnte, bewunderte Kind der Welt, war es doppelt schwer. Sie empfand das selbst, und traurig sagte sie sich, daß sie es nie vermögen würde, glücklich zu machen und dadurch glücklich zu sein.

Selbst die Dienstboten merkten ihre Unfähigkeit, wenn sie, vom besten Willen beseelt, sich in der Wirthschaft nützlich machen wollte. „Unsere Frau will alles besser wissen," hieß es in der Leutestube, „und versteht doch rein garnichts!" Auf einem Gute giebt es stets viel Arbeit für die Hausfrau, es werden große Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit gestellt — wie sollte das Kind der Großstadt diesen gerecht werden? Es bedurfte zum mindesten der Zeit dazu und eines festen Willens.

Die hartnäckige Auflehnung der Wärterin ihres Stiefsohnes war fast das schwerste für Elsa gewesen. Schließlich hatte sie die Entlassung der Alten verlangt, aber Born wünschte, daß die treue Dienerin bleibe, im Andenken an Margarethe.

„Befiehl ihr dann, daß sie mir gehorcht!" eiferte Elsa. „Sie hält mir Udo fern, er wird verwöhnt und unfolgsam!"

„Du hast immer nur zu klagen!" entgegnete Born. Ich habe genug Verdruß in der Wirthschaft, sobald ich aber nachhause komme, geht hier der Aerger von neuem los, es ist zum Tollwerden und verleidet mir den Aufenthalt daheim!"

Born fuhr jetzt oft am Abend nach Z . . . Zu ihrer Verwunderung erfuhr Elsa, daß ihr schweigsamer Fritz in Gesellschaft heiter und liebenswürdig sein konnte; er war auch überall beliebt, während sie eine ziemlich einsame Stellung einnahm, da die Damen aus Z. die Berlinerin eingebildet, hochmüthig und wenig anziehend fanden.

„Der Herr", wie Hanna den Gutsbesitzer nannte, sprach aber doch ein ernstes Wort mit ihr, sodaß sie höflicher wurde und, wenn auch mit verbissenem Groll, die Befehle der Stiefmutter ihres Pfleglings befolgte. Nach und nach gewann Udo die junge Frau lieb, sie wußte so schöne Märchen zu erzählen, das geweckte Kind langweilte sich bei seiner Wärterin, es entschlüpfte ihr gern und eilte jubelnd zu Elsa. Und wenn diese die kleinen Aermchen um ihren Nacken fühlte, wenn des Bübchens rosiger Mund sie küßte, dann schmolz die starre Rinde, die das Leid ihr ums Herz gelegt, dann fühlte sie sich für kurze Zeit glücklich. Wenn Gott ihr doch auch ein Kind schenkte, wenn sie etwas besäße, das ganz ihr Eigenthum wäre, etwas, dem sie alle jene heiße, unverstandene Liebe geben könnte, die nun brach in ihrem Herzen lag. Als Mutter seines Kindes mußte ihr Gatte sie lieben, dann würde er die andere vielleicht eher vergessen, die ihm seinen „Einzigen" geschenkt.

Einigemale hatte Born seine Frau mitten am Tage ungekämmt, in vernachlässigtem Anzuge, müde und verstimmt auf dem Sofa liegend gefunden, er hatte ihr darüber Vorwürfe gemacht und streng gesagt: „Ich verlange, daß Du Dich zu Mittag anständig kleidest! Was sollen die Dienstboten von Dir denken, wenn sie Dich in diesem Aufzuge sehen!"

„Ich habe Kopfweh!" erklärte Elsa ärgerlich.

„Du schützest es nur vor, ich glaube nicht daran!" war die kalte Entgegnung.

Sie schnellte vom Sofa empor.

„Ich glaube, Du könntest mich sterben sehen und bliebest dabei gleichgiltig!" rief die junge Frau gereizt und brach in einen heftigen Weinkrampf aus. Aber Born war an solche Auftritte gewöhnt, er zuckte bloß die Achseln und verließ das Zimmer.

Manchmal brach die Liebe sich trotz aller Mißverständnisse Bahn, es herrschte für kurze Zeit Sonnenschein, und sie bemühten sich, ihn festzuhalten, aber bald trübten neue Wolken den Ehehimmel, und immer größer wurde die Kluft. Eines Tages hatten wieder unangenehme Reibereien stattgefunden, wobei beide Theile die Schuld trugen. Born war verdrießlich ausgefahren; sein einst so friedliches Heim war ihm verleidet, er wollte einige Tage fortbleiben. Einsam und in Thränen hatte Elsa in ihrem Zimmer gesessen. Sie überhörte das leise Klopfen und erwachte aus ihren trüben Gedanken erst, als der graue Kopf der Doktorin Friesen zur Thüre hereinblickte.

„So allein", sagte die alte Dame, „und dabei so traurig?" Sie war näher getreten und hatte die Hand der jungen Frau ergriffen. „Was fehlt Ihnen, liebes Kind? Sie erlauben mir doch, Sie so zu nennen?"

Die warme Berührung, die herzlichen Worte gingen Elsa zu Herzen. Sie glitt vom Sofa zur Erde und legte das Haupt in den Schoß der mütterlichen Freundin; sie klagte ihr Leid und ließ die Doktorin einen tiefen Einblick in ihre Ehe thun.

Lange war Frau Friesen bei der traurigen jungen Frau und hatte ernste Worte zu ihr gesprochen aus dem reichen Schatze ihrer eigenen Erfahrung. Von diesem Tage schrieb sich die Freundschaft her, die die beiden in ungleichem Alter stehenden Frauen verband.

Oft ist die verwöhnte Großstädterin seitdem wie heute zum Doktorhause gewandert. Schon der Gang durch den Wald that Elsas zerrissenem, kämpfendem Gemüthe unendlich wohl. Wie Friede legte es sich auf ihre Brust, wenn sie unter den Bäumen einherschritt, von ihrem Rauschen begleitet; sie begann die Natur zu verstehen und zu lieben.

das Land in einzelnen Etappen von sechs, zwölf und achtzehn Monaten von Süden beginnend von den Russen geräumt werden soll. China darf dort nach der Räumung soviel Truppen halten, als es für nothwendig erachtet. — Nach amtlichen Berichten aus Niutschwang entfalten die Russen dort rege Thätigkeit auf militärischem Gebiet. 10 000 Mann wurden kürzlich aus dem Innern des Landes nach Port Arthur geschafft. Viele Rekruten treffen in Niutschwang und anderen Orten ein und ausgedehnte, für weiteres Fortbestehen berechnete Telegraphenanlagen werden in der Umgegend von Niutschwang errichtet.

Die chinesische Regierung hat für ganz China geltende Vorschriften über die Verleihung von Bergwerkskonzessionen an Ausländer aufgestellt. Danach soll die Regierung von dem Gewinn aller Minen 25 Proz. erhalten, ferner 25 Proz. von der Förderung an Diamanten und Edelsteinen, 15 Proz. von dem gewonnenen Gold, Silber und Quecksilber, 10 Proz. von Kupfer, Blei und Zink, 5 Proz. von Kohle und Eisen; außerdem ist die Ausfuhrabgabe von 5 Proz. oder von den in China verwendeten Erzeugnissen die Likinabgabe von 2½ Proz. zu entrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1902.

— Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Vormittag noch die Meldung des Admirals Bendemann nach seiner Rückkehr aus China als Chef des Kreuzergeschwaders entgegen. Nachmittags besuchten beide Majestäten mit den Prinzen-Söhnen das Atelier des Professors Lessing in der Kolonie Grunewald, zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Morgen unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten in Begleitung der Prinzen-Söhne. Der Kaiser hörte später im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus.

— Nach der „Staatsb.-Ztg." hat sich der Kaiser für Freitag beim englischen Botschafter zum Diner angesagt.

— Der „Nordd. Allg. Zeitung" zufolge wird der Kaiser sich bei den Krönungsfeierlichkeiten in England durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen. In seiner Begleitung werden sich, außer dem Hofmarschall Vizeadmiral Freiherrn von Seckendorff und einem Adjutanten als persönliches Gefolge Generalfeldmarschall Graf von Waldersee, Admiral von Koester, Oberhofmarschall weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Graf von Seckendorff und Flügeladjutant Oberst Graf von Hohenau befinden. Auch die Prinzessin Heinrich wird sich, einer Einladung des Königs von England folgend, zu der Feier nach London begeben.

— Der Kaiser wird demnächst den Schießplatz von Meppen besuchen. Dem Vernehmen nach sollen bei dieser Gelegenheit die Geschütze mit der neuen Rücklaufvorrichtung probirt werden.

— Die Kaiserin wird mit ihren jüngsten Kindern im Laufe des Sommers einen längeren Aufenthalt in Badenweiler nehmen.

— Prinz Johann Georg von Sachsen ist heute Vormittag in Berlin eingetroffen, um sich bei dem Kaiser anläßlich seiner Ernennung zum Oberst à la suite des preußischen 2. Gardeulanenregiments zu melden.

— Zum Nachfolger des Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. White, soll nach einer Newyorker Meldung der amerikanische Gesandte in Madrid, Storer, in Aussicht genommen sein.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub an den württembergischen Staatsminister Freiherrn von Soden.

— Der holländische Ministerpräsident Kuyper besuchte am Dienstag den Staatssekretär v. Richthofen, verweilte ferner im Kultusministerium und besucht heute die technische Hochschule in Charlottenburg. Kuyper gewährte einem Mitarbeiter des „Lok.-Anz." eine Unterredung. Dabei drückte er bezüglich Transvaals die Meinung aus, daß das Friedensbedürfniß auch auf englischer Seite ungemein stark sei und daß der Krieg in naher Zeit sein Ende finden müsse. Dann kam er auf die Königin Wilhelmina und ihren Gemahl zu sprechen und dementirte energisch die über ihr eheliches Leben verbreiteten Gerüchte. Sie lebten einig wie Mann und Frau: die Königin sehe im September dem lang ersehnten Ereigniß ihrer Entbindung entgegen und wenn das erwartete junge Leben erst da sei, würden auch die gehässigen Klatschereien von selbst verstummen.

— Ministerialdirektor Kügler ist, wenn auch auf eigenem Wunsch, so doch schwer von seinem Posten als Leiter des Volksschulwesens geschieden. Er sagt dies selber in einem an den pädogogischen Verein in Bromberg gerichteten Antwortschreiben auf ein Telegramm, das dieser Verein ihm hatte zugehen lassen: „Das Scheiden aus dem Unterrichtsministerium, wenngleich es auf meinen eigenen Wunsch erfolgt, wird mir unendlich schwer. Denn mein Herz hängt an der preußischen Volksschule und schlägt für die Lehrer, deren hohe Pflichttreue und unermüdliches Arbeiten an sich selbst Preußens Schulwesen trotz so vieler äußerer Mängel zu einem Vorbild für alle Nationen gemacht hat und erhält. Ihnen bleibe ich auch nach meinem Scheiden aus amtlichen Beziehungen in Treue verbunden.

— Die Enthüllung des von der deutschen Kavallerie dem Andenken des Generals der Kavallerie von Rosenberg gewidmeten Denksteins soll, nach Befehl des Kaisers, am 20. April erfolgen. Die Feier wird am Vormittag und im Anschluß daran ein Festmahl der Theilnehmer stattfinden. Der Kaiser nimmt an der Enthüllungsfeier theil.

— Die Bespannungsabtheilungen für die Fußartillerie und für das Luftschifferbataillon, die bisher den Trainbataillonen zugetheilt waren, treten am 1. April d. J. in ihrer augenblicklichen Mannschaftszusammensetzung zur Fußartillerie und dem Luftschifferbataillon über. Ersatz und Remontirung werden vorläufig wie bisher geregelt. Die Mannschaften der Bespannungsabtheilung des Luftschifferbataillons treten bei ihrer Entlassung zur Reserve des Trains über. Als Führer der Bespannungsabtheilungen werden bis auf weiteres Offiziere des Trains verwendet, deren Kommandirung durch Kabinetsordre vom 25. d. M. erfolgt ist.

— Nach einer Entscheidung des Kultusministers sind die Bewerber, welche ihre Befähigung für das Organisten- und Kantoramt nachweisen wollen, der hierauf bezüglichen Prüfung bei der zweiten Prüfung der Volksschullehrer zu unterziehen.

— Die deutsche Gesellschaft für Chirurgie ist heute im Langenbeckhause in Berlin zu ihrem 31. Kongreß unter dem Vorsitz des Professors Kocher-Bern zusammengetreten.

— Der deutsche Fleischerverband hat, veranlaßt durch die Verhandlungen der Zolltarifkommission des Reichstages, nach Fulda eine Vertreterversammlung auf den 9. April einberufen, um wiederholt Stellung zu nehmen zu der Erhebung kommunaler Fleischverbrauchsabgaben.

— Am Schwarzwasserfieber sind in Togo der Polizeibeamte Feuchtmüller, in Lome der Polizeimeister Wankerl gestorben.

Derneburg, 2. April. Die Beisetzung des Fürsten zu Münster-Derneburg fand heute Nachmittag im Schloßpark zu Derneburg im Beisein einer zahlreichen Trauerversammlung statt. Neben den Familiengliedern war Feldmarschall Graf Waldersee als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers erschienen. Präsident Loubet hatte den französischen Botschafter in Berlin, Marquis Noailles, mit seiner Vertretung beauftragt. Das Auswärtige Amt vertrat der Wirkliche Geheime Regierungsrath und Abtheilungsdirigent von Eichhorn. Außerdem hatten der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht von Preußen und der Fürst zu Schaumburg-Lippe besondere Vertreter zur Leichenfeier entsandt. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin wurden prachtvolle Blumenarrangements am Sarge niedergelegt. Die Beisetzung des Fürsten erfolgte in der Gruft neben seiner vor zwei Jahren heimgegangenen Tochter.

Kiel, 1. April. Ueber 2000 Bauhandwerker in Kiel sind infolge Lohndifferenzen ausgesperrt worden. Die Arbeitgeber fordern eine Entscheidung der Arbeiter bis Donnerstag.

Mit der Dankbarkeit der Arbeiter

hat Professor Dr. Ernst Abbe, der Verwalter und Stifter der Zeißschen Werke in Jena, schlimme Erfahrungen gemacht. Auf die Gründe, die ihn veranlaßt haben, von dem Schauplatz seines langjährigen Wirkens zu scheiden (Abbe soll Jena, das ihm so viel verdankt, bereits verlassen haben) wirft eine Zuschrift, die der „Voss. Ztg." in dieser Angelegenheit zugeht, ein bezeichnendes Licht:

Es sind nicht nur Gesundheitsrücksichten, die ihn veranlaßt haben, von Jena wegzuziehen, sondern auch Meinungsverschiedenheiten mit einem Theil seiner Arbeiter. Wie bestimmt verlautet, hat eine Deputation von Arbeitern Herrn Professor Abbe Vorstellungen gemacht über die Bewilligung von 300 000 Mk. für den Universitätsneubau hier durch die Karl Zeiß-Stiftung. Dies soll den Stifter der Karl Zeiß-Stiftung, der in hochherziger, uneigennützigster Weise für seine Arbeiter gesorgt hat, gekränkt haben. In den Statuten der Karl Zeiß-Stiftung, die 1896 inkraft getreten sind, ist als Hauptzweck der Stiftung angegeben: die Pflege der Zweige feintechnischer Industrie, dauernde Vorsorge für die wirthschaftliche Sicherung der beiden Betriebe (optische Werkstätte von Karl Zeiß und Glaswerk Schott u. Gen.) und Erfüllung größerer sozialer Pflichten. In zweiter Linie sollen die Ueberschüsse zur Förderung allgemeiner Interessen der feintechnischen Industrie, zur Bethätigung in gemeinnützigen Einrichtungen und Maßnahmen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung Jenas und Umgegend, endlich zur Förderung rein wissenschaftlicher Studien und Forschungen im ganzen Bereich der naturwissenschaftlichen und mathematischen Lehrfächer an der Universität Jena Verwendung finden. In Ausführung dieser letzteren Bestimmungen unterhält die Karl Zeiß-Stiftung die Lesehalle hier; sie baut jetzt für dieses Institut einen Prachtbau, sowie einen großen Saal zu öffentlichen Versammlungen; sie hat 300 000 Mark für den Universitätenbau, zu der Reform der Besoldungen der Universitätslehrer jährlich dauernd 30 000 Mark bewilligt. Weiter werden aus den Mitteln der Stiftung eine neue Professur für chemische Technologie und eine für angewandte Mathematik an hiesiger Universität gegründet und für letzteres Fach ein neues Gebäude errichtet.

Nichts für sich, sondern alles für gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke, das war das Prinzip, dem Abbe Leben und Vermögen geopfert hat. Den Arbeitern aber war das nicht genug: Die ganzen Erträge der großartigen Werke hätten ja ihnen gegeben werden können. Die heutigen Arbeiter scheinen von Dankbarkeit nichts zu wissen. Eine Betheiligung am Reingewinn ist gut, der volle Gewinn aber ist besser.

Ausland.

London, 29. März. König Eduard trat gestern Abend seine Yachtfahrt an, wie verlautet nach der Küste Südirlands. Von einer Fahrt nach Kopenhagen ist nichts bekannt.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 2. April. (Westpreußischer Geschichtsverein. Urlaub.) Die hiesige Stadtgemeinde ist dem westpreußischen Geschichtsverein als Mitglied beigetreten. — Infolge Kränklichkeit muß Herr Hauptlehrer Hartmann einen Urlaub antreten.

Schwetz, 2. April. (Im Zorn. Thüringer Holzarbeiter.) In vergangener Woche gerieth in angetrunkenem Zustande der frühere Besitzer K. mit dem Stiefsohne des Besitzers J. in Z. in einen Wortwechsel, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. Der junge Mann versetzte dem K. einen Faustschlag an den Kopf und K. erwiderte den Schlag, wie er behauptet, mit der leeren Faust. Gestern ist der junge Mann gestorben und ist die Untersuchung eingeleitet, welche wohl näheres ergeben wird. — In der Gegend von Osche haben sich Thüringer Holzarbeiter niedergelassen, welche sich mit der Verarbeitung der weichen Laubhölzer zu Schaufeln, Harken, Kochlöffeln u. s. w. beschäftigen. Der betr. königl. Oberförster läßt den Leuten möglichste Unterstützung angedeihen.

Graudenz, 2. April. (Todesfall.) Herr Fabrikbesitzer Leo Viktorius-Graudenz ist in der Blüthe des Mannesalters, erst 38 Jahre alt, nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Mit ihm ist ein von regem Sinn für das Gedeihen seiner Vaterstadt erfüllter Mitbürger dahingeschieden, dessen liebenswürdiges und stets opferwilliges Wesen in allen Kreisen lebhafte Anerkennung fand. Herr Leo Viktorius war in der von seinem Vater Herrn Kommerzienrath Leo Viktorius und dem vor wenigen Jahren verstorbenen Herrn Herzfeld sen. gegründeten weitbekannten „Eisengießerei und Emaillirwerk Herzfeld und Viktorius" seit ungefähr 15 Jahren, in den letzten Jahren auch als Mitinhaber, thätig und hat an der großen Entwicklung der Fabrik in den letzten Jahren wesentlichen Antheil genommen. Seine öffentliche Thätigkeit zeigte sich hauptsächlich in seiner regen Mitarbeiterschaft in dem Vorstand des Verbandes ostdeutscher Industrieller, ferner als Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Metallindustrieller ꝛc

Marienburg, 1. April. (Zu einem peinlichen Zwischenfall) kam es heute Abend bei dem zu Ehren des Direktors der Landwirthschaftsschule Herrn Dr. Kuhnke veranstalteten Jubiläumsfestmahle im Gesellschaftshause. Als ein ehemaliger Landwirthschaftsschüler in seiner Rede auch des Lehrerkollegiums gedachte, das insgesammt aus besonderen Gründen an der Feier nicht theilnahm, entstand unter den etwa 200 Festtheilnehmern große Unruhe. Man zischte, pfiff und schrie von von allen Seiten dazwischen, auch wurde mit den Füßen getrampelt. Die Unruhe dauerte eine zeitlang fort. Es war eine Kundgebung gegen das Lehrerkollegium. Das Fernbleiben des gesammten Lehrerkollegiums der Anstalt hat darin seinen Grund, daß man sich zurückgesetzt fühlte, weil die Feier nur für den Direktor, nicht aber auch zu Ehren der Professoren und Oberlehrer, die gleichfalls 25 Jahre an der Anstalt thätig sind, stattfand. Von diesem Zwischenfall abgesehen, verlief die Feier erhebend. Der Jubilar saß zwischen älteren Landwirthen die früher seine Schüler waren. Herr Gutsbesitzer Wilhelm Zimmermann-Tragheim brachte das Kaiserhoch aus. Des Jubilars erster Abiturient, Herr Landwirth Hoffmann, und der Nächstälteste, Herr Gutsbesitzer Viktor Wunderlich-Pr. Königsdorf, hielten Festreden und feierten den Direktor. Vorher war Herrn Dr. Kuhnke durch eine Abordnung im Namen seiner sämmtlichen Schüler eine Adresse und ein Ehrengeschenk in Gestalt eines großen Silberkastens überreicht worden.

Danzig, 2. April. (Verschiedenes.) Die Direktion der Artilleriewerkstatt hatte vor einiger Zeit zwar einer Anzahl Arbeiter kündigen müssen, aber lebhafte Bemühungen gemacht, weitere Arbeitsaufträge zu erhalten, um den bisherigen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Diese Bemühungen haben Erfolg gehabt, da die von ihr beantragten Aufträge genehmigt worden sind. Infolge dessen sind die Kündigungen von Arbeitern zurückgezogen, und es finden Entlassungen nicht statt. — Für die auf dem Holm projektirten Erweiterungsanlagen der kaiserlichen Werft soll im Etat die Schlußrate von 1½ Millionen Mark gefordert werden, damit die Anlage im Jahre 1903 fertiggestellt werden kann. — Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hat die Schifffahrt am Dienstag für eröffnet erklärt. — Die königliche Eisenbahndirektion hat soeben den endgiltigen Entwurf zum Fahrplane vom 1. Mai 1902 veröffentlicht. Derselbe weicht im allgemeinen nicht viel von den im Vorjahre herausgegebenen Bestimmungen ab. Wesentliche Aenderungen gegen den Winterfahrplan sind nur insofern zu verzeichnen, als auf den Strecken Danzig-Zoppot, Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde und Danzig-Carthaus-Thurmberg die üblichen Sommerzüge eingerichtet sind. — In der Mordsache des Eisenbahnwärters Rogaschewski ist nunmehr auch der zweite Thäter, der Arbeiter Granke verhaftet worden. Die beiden Verhafteten geben an, daß sie am Sonnabend gegen 9 Uhr die Wärterbude passirten, Dukke in Begleitung seiner Frau, die von Rogaschewski geschlagen worden sei, worauf sie ihm das kleine Seitengewehr entrissen hätten. Dukke sowohl wie Granke bestreiten, sonst irgendwie an dem Tode des Rogaschewski schuld zu sein. Rogaschewski war ein ruhiger Mann und Vater von drei Kindern im Alter von 9 Jahren, 8 Jahren und 4 Monaten.

Königsberg, 2. April. (Ueber die Aufhebung der Falschmünzerwerkstätte) wird noch mitgetheilt: Der Kriminalpolizei war angezeigt worden, daß der Kaufmann Moritz Kleist, Sackheim rechte Straße 97, Inhaber eines Zigarrengeschäftes, mehrere falsche Goldstücke in Zahlung bezw. zum Wechseln gegeben habe. Die Ermittelungen, die alsbald angestellt wurden, hatten zur Folge, daß ein gleicher Verdacht auch gegen den Goldarbeiter Paul v. Zaborowski, Sackheim 47/48, rege wurde, der mit Kleist in lebhaftem Verkehr stand. Bei Haussuchungen, die am Abend des zweiten Osterfeiertages in der Wohnung der beiden Genannten vorgenommen wurden, wurde in der Wohnung des Kleist eine völlig eingerichtete Werkstatt mit fertigen und halbfertigen Münzen, Formen, Werkzeugen, Metallvorräthen und einem regelrechten „Rezept" zur Herstellung falschen Geldes vorgefunden. Die falschen Goldstücke sind recht gut nachgemacht, nur die Ciselirung am Rande, deren Herstellung den Falschmünzern offenbar nicht gelungen ist, fehlt. Uebrigens lassen die Funde an Formen und Stempeln darauf schließen, daß die Verbrecher auch versucht haben, 50-Pfennigstücke, 50-Pfennigbriefmarken und sogar Papiergeld zu fälschen.

Eydtkuhnen, 2. April. (An den Folgen des Bisses einer tollen Katze gestorben.) Vor einigen Tagen starb im Stallupöner Kreislazareth der seit vielen Jahren auf der Schweighöfer'schen Ziegelei im Petrikatschen beschäftigt gewesene Arbeiter Szabreikat aus Uszballen. Er war vor kurzem von einer tollen Katze gebissen worden, wurde infolgedessen geisteskrank und bald darauf vom Tode ereilt.

Memel, 2. April. (Ein Raubanfall) hat am letzten Sonnabend Abend nahe bei Prökuls stattgefunden. Ein Viehhändler aus Thorn hatte mit einem Einwohner von Prökuls ein Geschäft abgeschlossen und demselben in einem dortigen Gasthause das Handgeld gezahlt, wobei mehrere andere Personen Augenzeugen waren. Bald darauf fuhr der Viehhändler in Begleitung des Verkäufers und des Kutschers fort. Am Walde angekommen, erschienen plötzlich fünf Wegelagerer, die vorher jedenfalls in dem Gasthause zugegen gewesen und gesehen hatten, daß der Händler eine große Summe Geldes bei sich trug, überfielen das Fuhrwerk und bearbeiteten die auf demselben sitzenden Personen mit Messern, zweifellos in der Absicht, den Händler seines Geldes (es sollen 40—45000 Mk. gewesen sein) zu berauben. Zur rechten Zeit kam ein Hauptmann aus Memel des Weges geritten, erkannte die gefährliche Lage der Ueberfallenen, zog seinen Säbel und hieb auf die Räuber ein, wobei einem derselben der Kopf gespalten sein soll. Während der Kampf noch im besten Gange war, kam ein Gendarm hinzu, und es gelang nun, die Raubgesellen festzunehmen. Unter denselben soll sich ein Verbrecher befinden, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft 3000 Mk. Belohnung ausgesetzt hat. Der Viehhändler hat mehrere Messerstiche an Kopf, Hals, Brust und Rücken davongetragen.

Argenau, 1. April. (Verschiedenes.) Kurz vor den Feiertagen sind in Jesuiterbruch in einer Nacht an nicht weniger als acht verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt worden. Bei 7 Einwohnern stahlen die Spitzbuben sämmtliche Hühner, u. a. auch bei einer armen Frau, welche aus Furcht vor den Dieben bis 3 Uhr früh vergeblich gewacht hatte. Ferner stahlen die Diebe, welche jedenfalls Pferd und Wagen mit sich führten, einem dortigen Besitzer ein fettes Schwein, welches sie sofort im nahen Walde schlachteten, worauf sie das Fleisch und alle brauchbaren Theile mitnahmen. Am Morgen fand man die werthlosen Reste. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Vorige Woche wurde auf dem hiesigen Bahnhofe die Annahme von fünf Waggons Weizenpreßstroh, welches zu Futterzwecken (Häcksel) verwendet werden und pro Zentner 3 Mk. kosten sollte, verweigert, weil es dumpfig und verdorben war. Der Lieferant ertheilte sofort einem Inowrazlawer Gerichtsvollzieher den Auftrag, das Stroh zu versteigern, kaufte es aber in der Versteigerung für 1,60 Mk. pro Zentner zurück. Es wird also unsern Landwirthen immer noch zugemuthet, für Stroh, das nur noch als Streumaterial verwendet werden kann, Futterpreise zu zahlen. — In der gestrigen Sitzung des Vereins vom blauen Kreuz überreichte der jetzige Vorsitzende, Postschaffner Macht, dem früheren Vorsitzenden und hochverdienten Gründer des Vereins, Zimmermeister Voelckner, jetzt in Bromberg, ein künstle-

---

Und war sie angekommen — so hing an einem bestimmten Platze in Frau Friesens sauberer Küche eine der großen Schürzen, die Dora der Freundin geschenkt, und bald stand mit glühenden Wangen Elsa am Herde und machte ihre Lehrzeit bei der erfahrenen Hausfrau durch. Was that es, wenn die weißen, wohlgepflegten Finger dabei litten? Die innere Befriedigung war umso größer.

Beide Frauen waren sehr geheimnißvoll bei ihren Verrichtungen, niemand ahnte etwas davon. Nur Born empfand nach und nach etwas Behagen in dem früher ungemüthlichen Heim, aber er kam nicht auf den wahren Grund und dachte nicht weiter darüber nach. Jetzt stand Elsa schon eine Stunde früher auf, gleich nachdem ihr Mann das Haus verlassen; dann ging es durch Küche und Keller, und die Dienstboten bekamen Achtung vor der Frau, die jetzt sachverständiger bestimmte und anordnete. Auch Dora gegenüber hatte Elsa keinen Hehl gemacht aus der Trostlosigkeit ihrer Ehe und von der treuen Jugendfreundin liebevolle Briefe erhalten, die sie in ihren guten Entschlüssen bestärkten und im Verein mit der Unterweisung der Doktorin in dem oberflächlichen Gemüthe des verwöhnten Weltkindes eine mächtige Wandlung hervorriefen, Ernst und Pflichttreue darin großziehend.

(Fortsetzung folgt.)

risch ausgeführtes Diplom, das den Scheidenden zum Ehrenmitgliede ernennt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. April 1902.

— (Abgang des kommandirenden Generals von Lentze.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, hat Se. Majestät der König das Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals von Lentze mittelst folgender Kabinetsordre genehmigt: „Ich habe bestimmt, der General der Infanterie von Lentze, kommandirender General des 17. Armeekorps, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Culmer Infanterieregiments Nr. 141 ernannt. Das Regiment ist anzuweisen, seinem Chef den Rapport und die Offizierrangliste vorschriftsmäßig einzureichen. Berlin, 1. April. gez. Wilhelm." — Nach uns zugehender telegraphischer Meldung aus Danzig verabschiedet sich General von Lentze vom 17. Armeekorps mit folgendem Korpsbefehl: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mein Abschiedsgesuch zu genehmigen geruht haben, lege ich hiermit das Kommando nieder und sage den Herren Generalen, Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten, sowie den Unteroffizieren und Soldaten des Armeekorps ein herzliches Lebewohl. Wie mein Denken und Thun während des zwölfjährigen Bestehens des Armeekorps seiner Förderung gewidmet war, so werden fortan meine Wünsche darauf gerichtet sein, daß es sich allezeit auf der höchsten Stufe militärischer Tüchtigkeit und Leistung behaupte, und daß es jedem einzelnen in demselben wohlergehe. Der kommandirende General von Lentze. Danzig den 2. April 1902."

Nach weiterer Meldung aus Danzig findet dort Freitag Mittag große Paroleausgabe statt, wobei sich der Korpskommandeur von den Offizieren und Mannschaften der Garnison verabschieden wird. In den ersten Tagen der nächsten Woche beabsichtigt Herr von Lentze nach Hasserode im Harz überzusiedeln. — Damit ist denn der schon lange in den weitesten Kreisen der Provinz bedauerte Abgang des Herrn Generals von Lentze zur Thatsache geworden. Wir haben des Oefteren schon der hohen Verdienste, welche der scheidende Korpsführer in seiner langjährigen ehrenvollen militärischen Dienstzeit sich erworben hat, sowie seiner volksthümlichen Beliebtheit bei den Bewohnern unserer Provinz gedacht. Die Sympathien der Westpreußen werden ihn auch in die waldigen Harzberge begleiten; möge ihm dort noch ein langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein!

General v. Lentze hat volle 12 Jahre an der Spitze des 17. Armeekorps gestanden, dessen eigentlicher Organisator er auch gewesen ist. Das 17. Armeekorps wird sich stets mit Stolz seines ersten Führers erinnern. Das Culmer Infanterieregiment Nr. 141, dessen Chef General von Lentze nun geworden, steht in Graudenz und Strasburg, es gehört zu denjenigen neuen Truppentheilen, welche bei Formirung des 17. Armeekorps neu ins Leben traten, und erhielt bei der landschaftlichen Bezeichnung verschiedener Truppenkörper am diesjährigen Geburtstage des Kaisers die Benennung „Culmer" Regiment.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Forstrath Max Roth in Marienwerder ist auf die Regierungs- und Forstrathsstelle Magdeburg-Letzlingen versetzt. Der Oberförster Henrici zu Lindenbusch ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und ihm die Forstrathsstelle Marienwerder-Konitz übertragen worden. Zu Oberförstern sind ernannt die Forstassessoren Hütterott zu Lindenberg, Weber zu Golau, Regierungsbezirk Marienwerder, Thomas zu Lippusch mit dem Amtssitze in Berent, Regierungsbezirk Danzig, Barner zu Jägerthal und Rehren zu Chotzenmühl, Regierungsbezirk Marienwerder.

Der Rechtsanwalt Dekowski in Carthaus ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Königshütte zugelassen worden. Der Rechtsanwalt Leo Lewin ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Gollub zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Gymnasiallehrer Professor Hossenfelder ist von Strasburg Westpr. nach Potsdam versetzt worden.

— (Personalien von der Post.) Für den nach Schwerin versetzten Postkassirer Hollstein ist Postinspektor Pleger von Schwerin nach Thorn versetzt.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf ein Verfahren zum Ent- und Bewässern des Bodens sind für Karl Lindnau in Königsberg und auf ein Verfahren und Vorrichtung zum Entwässern von Torf und dergl. für H. Kerinnes in Tilsit Patente ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Rückläutewerk für Drahtzugschranken mit Bethätigung des Klöppels einer Signalglocke durch Stiftenrad und Hebel bei Anheben des Schrankenbaumes und dadurch hervorgebrachtem Rücklauf der Winde für E. Drewitz in Thorn. Für Arndt Loewenstein in Tilsit ist das Waarenzeichen „Mein Liebling" (mit Figur) auf Zigarren und Zigaretten eingetragen.

— (Behandlung von Luftballons.) In Nr. 26 des „Kreisblattes für den Stadt- und Landkreis Thorn" ist eine Bekanntmachung betr. Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Thorn aufgefunden werden, veröffentlicht.

— (Kirchenbau der reformirten Gemeinde.) Am 1. April wurde der reformirten Gemeinde von der königlichen Fortifikation der zum Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses erworbene Platz vor dem Gerechtenthor an der Garnisonbäckerei übergeben. Mit dem Bau kann aber erst begonnen werden, wenn die Anstände, welche Konsistorium und Regierung in der Bauangelegenheit machen, behoben worden sind.

— (Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsverein Thorn.) Die nächste Monatsversammlung des Vereins findet am Freitag den 4. d. Mts. im Schützenhause statt.

— (Schützenhaustheater.) „Ein Tropfen Gift," Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Erfreulicherweise hatte sich gestern Abend ein etwas zahlreicheres Publikum eingefunden. Gespielt wurde in den Hauptrollen gut. Das beste leisteten Herr Beck und Frl. Masson. Vornehmes Aussehen, elegante Haltung, edle Sprache machten den Charakter des Freiherrn v. Meldenborn, wie ihn Herr Beck schuf, aus, eine Figur, prächtig wie aus einem Guß. Von Leidenschaft durchdrungen war die Hertha des Frl. Masson. Die tiefe Trostlosigkeit und die taumelnde Freude wurden von ihr mit gleicher Meisterlichkeit wiedergegeben, ganz besonders packend spielte die Künstlerin in der Schlußszene des dritten Aktes. Von den übrigen Darstellern sei Herr Fischer hervorgehoben, der den Grafen Vahlberg mit gemessener Würde und an den Stellen des Affektes wohlabgewogen hinstellte. Herr Kühn war als Erwin v. Weidegg mitunter zu matt und Herr v. Talko ließ eine gewisse Schneidigkeit vermissen. Frl. Sikora als Baronin Breitenbach und Frl. Wessel als Liddy waren zufriedenstellend. Sehr gut spielte Herr Wald den Baron Brendel, zum Glück ohne den üblichen gigerlmäßigen Ton. Der Oberst des Herrn Quitt hatte eher Aehnlichkeit mit einem pensionirten Bahnwärter. Herr Quitt, der wohl die Dienste des Inspizienten verrichtet, müßte sich schon die Zeit nehmen, etwas besser Maske zu machen, von Haltung und zu kurzen Frackärmeln in seiner gestrigen Rolle ganz abgesehen. Eine einzige nicht sorgfältig herausgestellte Figur kann den Gesammteindruck erheblich stören. In der Gesammtdarstellung liefen im übrigen noch einige kleine Unregelmäßigkeiten unter, die aber kaum bemerkt wurden. Das Publikum spendete reichsten Beifall. Wies auch der Besuch schon eine Besserung auf, so war er doch noch lange nicht so, daß eine Theatergesellschaft dabei bestehen kann, die es wirklich verdient, vom theaterliebenden Publikum unterstützt zu werden. Die besseren Novitäten der Saison hat eine künstlerisch weit tieferstehende Truppe hier abgespielt, einige andere wieder hat sich das Ensemble vom Bromberger Stadttheater, das demnächst hier gastiren wird, gesichert, sodaß Fräulein Bernhardt nur ältere Stücke geben kann. Ungeachtet dessen sollte man der Dresdener Theatergesellschaft mehr Interesse entgegenbringen, da ein Emsemble mit so guten Kräften, die sich mit denen eines ständigen besseren Provinztheaters messen können, seit langem nicht hier gewesen ist.

— (An theatralischen Genüssen) wird es in nächster Zeit nicht fehlen. Nach dem jetzigen Gastspiele des Dresdener Ensembles werden die Mitglieder des Bromberger Stadttheaters drei Vorstellungen hier geben und nach diesen haben sich noch einige andere Theatergesellschaften angemeldet. Soviel Anmeldungen von Theaterdirektionen, obwohl Thorn, seit es sein Stadttheater nicht mehr hat, in den Kreisen der Theaterdirektoren als schlechter Theaterort bekannt sein soll!

— (Im Café Kaiserkrone) konzertirt von jetzt ab täglich abends von 8—12 Uhr das Quintett „Schwarz-Weiß", dessen Mitglieder Neger, Mulatten und Kreolen sind.

— (Die polnische Herrschaft Wallitsch) im Kreise Briesen, ca. 4800 Magdeburger Morgen groß, darunter 1200 Morgen Wald, wird von dem derzeitigen Besitzer im ganzen oder zu 4 Theilgütern in der „Gazeta Torunska" zum Kauf angeboten. Auf dem Hauptgute befinden sich eine Brennerei und eine Bierbrauerei.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Grundstück Thorn III, Mellienstr. 33, dem Händler Andruszkiewicz gehörig, zum Verkauf. Das Meistgebot gab mit 19000 Mk. der Gastwirth Louis Hirschfeld aus Neutschkau ab.

— (Eine abermalige Haussuchung) fand nach Mittheilung der „Gazeta Torunska" am Mittwoch in der K. Zabłocki'schen Buchhandlung statt. Gesucht wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft nach sogenannten Kosciuszko-Telegrammen, welche als Gratulationsbriefe bei Hochzeiten und sonstigen Familienfesten verwendet werden. Gefunden wurde nach dem genannten Blatte auch diesmal nichts; dagegen schwebt gegen Herrn Z. wegen Verkaufs genannter Telegramme bereits ein gerichtliches Verfahren.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 218 Pferde, 108 Rinder, 121 Ferkel und 111 Schlachtschweine. Gezahlt wurde für fette Waare 43—45 Mk., für magere Waare 41—42 Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten Krankenkassenbuch und Quittungskarte des Maschinisten Rudolf Schultz und ein Federkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. April früh 2,94 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,18 Mtr. (gegen 2,18 Mtr. gestern).

Angekommen Dampfer „Fortuna", Kpt. Voigt, mit 200 Ztr. div. Gütern, ferner die Kähne der Schiffer H. Pfefferkorn mit 1500 Ztr. Kleie und 500 Ztr. Oelkuchen, M. Rydlewski mit 1800 Ztr. Kleie und 200 Ztr. Oelkuchen von Wloclawek nach Thorn, J. Elsanowski mit 12500, A. Murawski mit 2200 und P. Mindok mit 3500 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn, G. Marohn, L. Bierer, G. Bierer mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, L. Wisniewski, J. Studzinski und F. Schill mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack. Abgefahren Dampfer „Montwy", Kpt. Murawski, mit 200 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 2. April. (Feldbahn auf dem Schießplatz. Spielschule.) Der Feldbahnbau auf dem Schießplatz ist so gefördert worden, daß gestern die Abnahme des Bahnhofes stattfinden konnte. Am 1. Mai wird der regelmäßige Betrieb eröffnet. — Das neue Spielschulgebäude, welches Herr Pfarrer Endemann für eigene Rechnung erbauen läßt, ist im Bau soweit vorgeschritten, daß am Sonnabend das Richtfest gefeiert werden konnte. (P. A.)

)(Aus dem Kreise Thorn, 2. April. (Die Gemeindesteuern für 1902/03) betragen in Bischöfl. Papau 263 Proz. der Staats- und Realsteuern (Umlage 3733 Mark gegen 3811 Mk. im Vorjahre), in Staw 273 Proz. wie vor (Umlage 2609 Mk. gegen 2139 Mk. im Vorjahre), in Folgowo 270 Proz. wie vor (Umlage 2308 Mk. gegen 2663 Mk. im Vorjahre), in Bildschön 310 Proz. wie vor (Umlage 4000 Mk. gegen 4469 Mk. im Vorjahre), in Neu-Culmsee 200 Proz. wie vor (Umlage 1029 Mk. gegen 1066 Mk. im Vorjahre), in Elisenau 260 Proz. wie vor (Umlage 1851 Mk. gegen 1736 Mk. im Vorjahre).

Gesundheitspflege.

Die Bekämpfung der Schlaflosigkeit mit arzneilichen Schlafmitteln bietet in der Mehrzahl der Fälle manche Schwierigkeiten durch schädliche Nebenwirkungen und durch die große Gefahr der Gewöhnung an die Arznei. Im Gegensatz hierzu hat die Anwendung des Wassers schöne Erfolge aufzuweisen, welches Schlaf herbeizuführen vermag, ohne die geringsten Schädigungen im Gefolge zu haben. Die verschiedenen Methoden, wie sie in einem interessanten Aufsatze der von Professor Dr. Martin Mendelsohn herausgegebenen Monatsschrift, „Die Krankenpflege" (Verlag Georg Reimer, Berlin) besprochen werden, zeigen, daß zunächst ganze Einpackungen des Körpers, vom Halse bis zu den Füßen in ein großes, in kaltes Wasser getauchtes Laken mit darüber gelegten wollenen Decken eine ganz besonders beruhigende Wirkung ausüben. Dann wieder können bei anderen verlängerte lauwarme oder warme Vollbäder von 33—37 Grad Celsius Temperatur und ¼—½ stündiger Dauer ein vorzügliches Ersatzmittel für die Ganzpackung bieten. Die Bäder können 1—2 Stunden vor dem gewollten Einschlafen verabfolgt werden, und empfiehlt es sich, daß der Patient nach dem Bade alsbald zu Bette gehe oder doch wenigstens sich möglichst ruhig verhalte und keine größere körperliche oder geistige Arbeit verrichte. Wo die Badeeinrichtung für Vollbäder nicht vorhanden, werden verlängerte lauwarme Sitzbäder als zweckmäßiger Ersatz verwendet werden können. Je nach der Schwere und Art des Falles werden auch schon geringere Maßnahmen genügen, um allein durch Benutzung des Wassers den gewünschten Schlaf zu erreichen. Außer kurzen kalten Sitzbädern von 23 Grad Celsius abwärts sind kurze kalte Fußbäder von höchstens 2 Minuten Dauer, die fließenden Fußbäder von 4—5 Minuten Dauer und die erregenden feuchtwarmen Umschläge um die Waden von ausgezeichneter Wirksamkeit, wie auch schon oft ein nachtsüber angelegter Prießnitz'scher Umschlag um den Leib sich als ein vorzügliches schlafbringendes Mittel bewährt. Nur macht die Abhandlung mit Recht darauf aufmerksam, daß wie überall, so auch bei den hydrotherapeutischen Behandlungsmethoden, es von großer Wichtigkeit ist, nicht schematisch vorzugehen, sondern für jeden einzelnen Fall die für ihn geeignetesten Maßnahmen auszuwählen, um des Erfolges sicher zu sein.

Mannigfaltiges.

(Die dreizehn Gebote des russischen Soldaten.) Auf das Ersuchen des russischen Kriegsministers hat General Dragomirow in einem Buch von 162 Seiten für die russischen Soldaten neue Felddienstverordnungen abgefaßt und dazu Regeln hinzugefügt, die beobachtet werden sollen, wenn sie im Gefecht stehen. Aus diesem „Katechismus" des russischen Soldaten theilt ein englisches Blatt folgende Gebote mit, die zur Kennzeichnung des Geistes, der im russischen Heere gepflegt werden soll, sehr interessant sind: „1) Stirb selbst, aber ziehe Deinen Kameraden aus der Gefahr. 2) Rücke weiter vor, auch wenn die Mannschaft vor Dir darniederliegt. 3) Fürchte keine Niederlage, denn Du bist sicher zu siegen, wie schwer es auch für Dich sein mag. 4) Wenn es schwer für Dich ist, findet Dein Feind es nicht leichter, vielleicht noch schwerer als Du; Du siehst nur Deine eigene schwere Lage, nicht die des Feindes. Und deshalb laß Deinen Kopf niemals hängen, sondern sei immer kühn und standhaft. 5) Bei der Vertheidigung muß man schlagen, und nicht nur abwehren. Die beste Vertheidigung ist der Angriff. 6) In der Schlacht gewinnt der Kühnere und Beharrlichere, aber nicht der Stärkere und Geschicktere. Der Sieg ist nicht beim ersten Ansturm zu erringen, der Feind ist gewöhnlich auch standhaft, oft ist auch ein zweiter oder dritter Angriff noch ohne Erfolg, dann muß man zum viertenmal und immer wieder angreifen, bis das Ziel erreicht ist. 7) Nur mehr oder weniger geschickte Dispositionen machen es möglich, das Ziel mit kleineren Verlusten zu erreichen; nur der erreicht es, der entschlossen ist, lieber zu fallen, als sein Ziel nicht zu erreichen. 8) Was für unerwartete Hindernisse Deinen Weg auch versperren, Du mußt immer an Ueberwindung, nicht an die schwere Lage denken. 9) Gute Truppen kennen kein „Zurück" oder „Seitwärts", ihre Front bleibt gegen die Richtung gewendet, aus der der Feind kommt. 10) Wie unerwartet der Feind auch erscheint, Du darfst eins nie vergessen, daß Du immer mit dem Bajonett auf ihn gehen oder ihn niederschießen kannst. Die Wahl ist nicht schwer. Ist der Feind nahe, stets das Bajonett; ist er entfernt, erst das Gewehr, dann das Bajonett. 11) Aus jeder Lage kann man sich ehrenvoll herausziehen. 12) In der Schlacht giebt es keine Ablösung. Ist man erst darin, muß man bis zum Ende ausharren. Du wirst Unterstützung finden, nie aber Ablösung. 13) Solange Du mit dem Feind kämpfst, hilf dem Unverletzten; bemühe Dich nicht um die Verwundeten, bis Du den Feind geschlagen hast. Wer sich während der Schlacht um sie bemüht und die Reihen verläßt, ist ein Feigling und ein Taugenichts, nicht ein mitleidiger Mensch. Er sorgt sich nicht um seine Kameraden, sondern um seine eigene Haut. Es giebt immer besondere Korps, die nach den Verwundeten sehen."

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. April. Der Königsberger Gattenmörder Beck hat sich hier erschossen. „Wolffs Telegraphenbureau" meldet darüber: Der hiesigen Kriminalpolizei war es bekannt, daß der wegen Gattenmordes gesuchte Werkmeister Beck aus Königsberg, der zuletzt in Cannstadt gesehen wurde, sich nach Frankfurt a. M. gewandt hatte. Gestern Abend entfernte sich Beck aus dem Gasthofe, in dem er hier wohnte und kehrte nicht mehr zurück. Er entleibte sich in der Friedberger Anlage. Aus den Papieren und Briefen des Erschossenen ging die Identität desselben hervor. Beck war von allen Geldmitteln entblößt, sodaß ihm eine weitere Flucht unmöglich war. Bei der Leiche wurden 40 Patronen gefunden.

Lemberg, 3. April. Aus Odessa melden die Polenblätter, daß dort jüngst Flugblätter vertheilt wurden, die zur Ermordung des Stadtoberhauptes Schulawow (?) aufforderten. Die Verhaftungen nehmen kein Ende. Die Gefängnisse sind überfüllt, namentlich mit Studenten der organisirten revolutionären Bewegung, welcher immer größere Arbeitermassen sich anschließen.

Madrid, 3. April. Wie aus Toledo gemeldet wird, stürzte dort auf einem Neubau eine Mauer ein. Eine ganze Anzahl von Arbeitern wurde verschüttet; fünf Todte und mehrere Verwundete wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Kowno, 3. April. An 18 russische Unterthanen aus dem hiesigen Gouvernement, die von den englischen Militärbehörden aus Südafrika ausgewiesen waren, sind hier 16178 Rubel als Entschädigung eingegangen.

Buenos Aires, 2. April. Der Dampfer „Athenas" ist am 22. März in der Magelhanstraße an einem Felsen gescheitert. Der Kapitän und 19 Mann sind ertrunken.

Kroonstad, 3. April. Die Mitglieder der Regierung von Transvaal befinden sich hier, die Lage ist unveränderlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. April	2. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-15	85-30
Preußische Konsols 3 %	92-40	92-30
Preußische Konsols 3½ %	101 80	101-75
Preußische Konsols 3½ %	101 80	101-75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	92 50	92-50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101 80	101-75
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	89-75	89 70
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98 40	98 40
Posener Pfandbriefe 3½ %	98 60	98 70
„ „ 4 %	102-60	102 50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100-20
Türk. 1 % Anleihe C	27-95	27-95
Italienische Rente 4 %	100 80	100-80
Rumän. Rente v. 1894 4 %	83 50	83 80
Diskon. Kommandit-Antheile	194-40	194 50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	200-00	198-50
Harpener Bergw.-Aktien	167-10	166-75
Laurahütte-Aktien	201-50	200-57
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	103 00	103-40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	87½	86½
Spiritus: 70er loko	33-90	34-00
Weizen Mai	166-25	166-00
„ Juli	166-50	166 00
„ September	162-50	162-00
Roggen Mai	145-25	144-50
„ Juli	144-00	143-25
„ September	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1¾ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 3. April. (Spiritusbericht.) 70er 33,19 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 3. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 30 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 27. bis einschließl. 3. April 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Johann Lewandowski, T. 2. Arbeiter Johann Demski, T. 3. Militäranwärter Theodor Pokrant-Schönwalde, T. 4. Arbeiter Joseph Kuszinski, T. 5. Arbeiter Johann Gehrmann, T. 6. Kesselschmied Anton Wisniewski, T. 7. Hilfsbremser Franz Zahlmann, T. 8. Schiffsgehilfen Felix Chmielewski, S. 9. Glaser Abraham Grünbaum, S. 10. Arbeiter Stanislaus Boronski, S.

b) als gestorben:

1. Otto Kowalski, 14 T. 2. Arbeiter Bartholomäus Gasiorowski 52 J. 3. Ewald Jopp, 5 M. 4. Arbeiter Theophil Szepanski, 24 J. 5. Johanna Kielkiewicz geb. Prilinski, 42 J. 6. Besitzer Michael Olkowski, 64 J. 7. Bruno Targowski, 2 M. 8. Helene Piskalski, 2 M. 9. Arbeiter Paul Rietz, 32 J. 10. Pelagia Kaminski, 1 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Robert Wulf-Oslowo und Maria Lenz. 2. Arbeiter Wilhelm Lange und Alma Witt.

d) als ehelich verbunden:

1. Schmiedemeister Friedrich Rohde mit Henriette Wilczewski. 2. Arbeiter Heinrich Hüge mit Anna Neumann geb. Germann, beide Schönwalde. 3. Arbeiter Adolf Hermann mit Laura Perl. 4. Landwirth August Wernick mit Bertha Schinauer.



Heute früh verschied plötzlich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Curt Sztuczko

im Alter von 16 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 3. April 1902

die tiefbetrübten Eltern
O. Sztuczko und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag $4^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Einem geehrten Publium von **Thorn** und **Umgegend** theile ich ergebenst mit, daß ich am 1. April cr. das den **J. Wardacki'schen Erben** gehörige

Lager von Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren, Werkzeugen, Haus- und Küchen-Geräthschaften, sowie Kohlen, Zement und Baumaterialien etc.

käuflich erworben habe und dasselbe unter der bisherigen Firma

J. Wardacki

auch weiterhin führen werde.

Gleichzeitig empfehle ich mich bei **Ankauf von**

landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen,

worin ich die **Vertretung bestrennommirter Firmen** habe.

Ich werde stets bemüht bleiben, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch Lieferung von Waaren in nur besten Qualitäten bei billigster Preisstellung allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden, und bitte höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

W. von Broekere,

in Firma **J. Wardacki,**
Thorn, Breitestrasse Nr. 19.

Landwehr-Verein.

Sonnabend den 5. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Artushof, rother Saal.
Der erste Vorsitzende.
Technau, Vorsitzender.

Gesangverein „Halbe Lunge".
Morgen, 8 Uhr abends:
Gesangstunde im Vereinslokal.

Schützenhaus Thorn.

Freitag den 4. April 1902:
Gastspiel von
Henriette Masson,
königl. Hofschauspielerin u.
Cäsar Beck,
königl. Hofschauspieler.

Minna von Barnhelm.

Sonntag den 6. April 1902:
Vorletzte
Dresdner Vorstellung.

Cornelius Voss.

Lustspiel von Schönthan.
Bons je 3 und 6 Stück werden noch abgegeben.
Bon- und Billetverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Anfang 8 Uhr.

Lose,

zur 4. Klasse, 206. Pr. Lotterie, sind bis Dienstag (8.) einzulösen.
Kauflose kann noch abgeben.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohnung,

2 Zimmer, helle Küche, mit allem Zubehör von gleich für 220 Mark zu verm. **A. Kamulla,** Junkerstr. 7.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. 15. April. z. verm.
Bäckerstr. 47, I.

M. Z. z. verm. **Schillerstraße 4.**

Bekanntmachung.

Der Schlag in Jagen 18 (Neues Jagen 1) mit 331,12 Festmetern Derbnutzholzstämmen und 8,76 fm Derbnutzholzstangen, sowie 27 Raummeter Kloben und 33 Raummeter Spaltknüppel und 57 Raummeter Reisig I. Klasse soll freihändig verkauft werden.

Als Bedingungen gelten die bei den öffentlichen Holzversteigerungen in der Kämmereiforst Thorn üblichen. Schriftliche Angebote pro Festmeter Derbnutzholz und pro Raummeter Derbbrennholz oder Reisig werden bis zum Freitag den 11. April d. Js., vormitags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, entgegengenommen. Die Gebote sind auf volle 10 Pfennig abgerundet abzugeben.

Der Schlag, welcher an der äußersten Südwestspitze des Forstreviers Barbarken in unmittelbarer Nähe der Chaussee Thorn-Pensau gelegen ist, bietet sehr günstige Abfuhrverhältnisse nach der Stadt Thorn.

Thorn den 1. April 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Lieferung von 250 Tausend Hintermauerungssteinen und 74 Tausend zur Verblendung geeigneten rothen Ziegelsteinen zum Bau je eines Arbeiterwohnhauses für 4 Familien auf der Haltestelle Altraden sowie in km 83,1 der Strecke Mogilno-Amsee.

Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark 5 Pfg. in baar, nicht in Briefmarken, von hier bezogen werden.

Verdingungstermin: 15. April 1902, vormittags 11 Uhr.

Inowrazlaw, im April 1902.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Buxbaum

verkauft **P. Finger,**
Groß-Nessau, Kreis Thorn.

Mode-Waarenhaus

Hans Kindorff.

Eröffnung

in den nächsten Tagen.

Zwei **unmöblirte freundliche Zimmer** nebst Küche, namentlich geeignet für einen unverheiratheten Offizier, **zu vermiethen.**
Hohestr. 7, II Tr.

Meine Wohnung

nebst **Schuhmacher-Werkstätte** befindet sich **jetzt Coppernikusstraße Nr. 27.** **Th. Kriesel.**

Mein Schuhwaaren-Geschäft

befindet sich **jetzt Seglerstraße 26,** im Hause des Herrn **Matthes.**

Empfehle meine Schuhwaaren vom besten bis zum billigsten Genre zu auffallend billigen Preisen.

Herrmann Zucker.

Sigismund Gorski,
Handschuhmacher, pr. Bandagist,
Thorn, Strobandstr. 4,
chemische Handschuh-Waschanstalt.

Weiße Militär-Handschuhe	10 Pfg.	Paar
Glaceehandschuhe	15 „	Paar
Gefärbte Handschuhe	30 „	Paar

Eine Teigtheilmaschine

steht billig **zum Verkauf.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** **Fernsprech-Anschluß 101,**



offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

Dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark
Helles „	36 „	3,00 „	„ „ à 5 „	1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Nach Münchener Art	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher)	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Bockbier	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Deutsches Pilsener	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark
„ Bürgerbräu	18 „	3,00 „	à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Nürnberger Bier aus dem Brauhaus, A.-G. Nürnberg	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Sauerstoffwasser 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk. / 30 „ „ „ 6,00 „



Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Karl Pansegrau** in Podgorz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 26. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Die Erdarbeiten,

die **Maurerarbeiten** mit und **Material und die Zimmerarbeiten mit Material, Kalk, Sand und Mauersteine, für den Neubau der reformirten Kirche** sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, wozu Angebote bis **Mittwoch den 9. d. Mts., 10 Uhr,** dort einzureichen sind. Zeichnungen nebst Bedingungen liegen im Bureau von **Born & Schütze, Mocker,** aus.

Der Gemeinde-Kirchenrath der reformirten Gemeinde.

Perfekte Buchhalterin

sucht auf einem Komptoir, oder als Kassirerin, **sofort Stellung.** Adresse in der Geschäftsst. d. Ztg. zu erfragen.

Ein zuverlässiges, junges

Mädchen

wird für einige Stunden täglich zu zwei Kindern gesucht
Seglerstraße 23.

Vom 1. April d. Js. wohne ich Brückenstraße 17 neben Hotel „Schwarzer Adler".

Dr. Jaworowicz.

Oeffentliche

freiw. Versteigerung.

Dienstag den 8. April 1902,
vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Kgl. Landgericht hierselbst folgende guterhaltene Gegenstände, als:

4 Sophas,
eine Anzahl Spiegel,
Nipptische,
Waschtische,
3 Spinde,
mehrere Schreibtische.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 3. April 1902.
Blahm,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Buchhandlungsreisende

mit guten Erfolgen sucht gegen denkbar höchste Provision auf medizinische, technische und Predigtbücher. **Emil Schwarz,** Berlin, Alte Jakobstr. 51.

Eine ordentliche **Kinderfrau** sucht z. 15. 4. Stellung. Zu erfr. a. d. Geschft. d. Ztg. u. **T. Sch.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 4. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich bei dem Kaufmann **Manikowski** in **Schönsee Wstpr.** folgende Gegenstände:

1 Tonne Schmalz,
ca. 2 Ztr. Pfeffer,
2 Fäßchen Mostrich,
3 Mille Zigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 3. April 1902.
Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Portier

von sofort für herrschaftliches Haus **gesucht.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht
Otto Grimm, Bäckermeister,
Gramtschen.

Jüngeren, ordentlichen

Hausdiener

verlangt sofort
O. Scharf, Breitestraße 5.

Suche per **sofort** einen

kräftigen Laufburschen

bei hohem Gehalt.
Leinenhaus **M. Chlebowski.**

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind, in stets **neuen** Auflagen und **bekannt vorzüglichen, dauerhaften Leipziger Einbänden** empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Café Kaiserkrone.

Täglich, abends 8—12 Uhr:

Grosses Concert

Neu! des internationalen Künstler-Quintetts **„Schwarz-Weiss",** **Neu!**

Neger, Mulatten, Creolen,

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Stiploschek.**

Auktion.

Manufakturwaaren-Konfektion.

Im **Hermann Friedländer**'schen Lokale **Freitag** den 4. April, **Sonnabend** den 5. April, vormittags von 10—bis 2 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr **freiwillige Auktion.**

Es finden nur diese beiden Auktionen statt.

Eine Aufwärterin gesucht.
Gerechtestr. 18/20 III. l.

Jüngeres Aufwartemädchen gesucht **Baderstr. 20,** III. r.

Ein moderner gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Baderstr. 19,** III.

Ein fast neu. **photogr. App.** bill. z. verk. **Bäckerstr. 3,** II.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstr. 5,** pt.

Ein **frd. möbl. Zim.** bill. z. verm. **Bäckerstr. 3,** II.

Wohnung,

5—6 Zimm., Burschengel., Mädchenz., Badez., Pferdest. i. H. od. i. u. Nähe f. Hptm. **Haenichen,** Gerechtestr. 21, II. Anerb. werd. erb. u. Ang. d. Zt. z. Besicht. u. d. Orts d. Rückspr. m. d. Verm.

Wilhelmsplatz 6,

I. Etage, hochherrschaftliche Wohnung, 7—9 Zimmer u. reichlichem Zubehör, p. 1. Okt. z. verm. Zu erfragen **August Glogau.**

Wohn., 2 Zim., Küche, Zub. z. 1./5. z. v. **Waldstr. 29,** Brb. Vrst.

Wohnung, v. 5 bis 7 Zim. I. Etage m. Balkon u. a. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Bäckerstr. 35, W. v. 4 Z. u. a. Z. v. 1. April z. v. Näheres Bauunternehmer **Thober,** Grabenstr. 16.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 78 der „Thorner Presse"

Freitag den 4. April 1902.

Zum Tode Dr. Liebers.

Der Papst empfing am Dienstag den Zentrumsabgeordneten Schwarze und den Verleger Lensing und beklagte nach der „Köln. Volksztg." gegenüber diesen das Hinscheiden Liebers. Gleichzeitig gab der Papst der Hoffnung Ausdruck, daß die ruhmreiche Institution des Zentrums sich unter der jetzigen Leitung fortdauernd weiter entwickle.

Zahlreiche Beileidstelegramme sind der Wittwe des Abgeordneten Lieber zugegangen, u. a. auch aus Venedig vom Reichskanzler. In dem Telegramm des Grafen Bülow heißt es: „Lauterkeit und Selbstlosigkeit des Charakters, Ueberzeugungstreue und hingebende Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes, um dessen Wehrkraft er sich hohe Verdienste erworben hat, sichern Ihrem verewigten Gatten ein dauerndes Andenken. Ich persönlich werde der politischen Unterstützung wie der freundschaftlichen Gesinnungen, die ich bei dem Heimgegangenen gefunden habe, stets dankbar eingedenk bleiben. — Auch Staatssekretär Graf Posadowsky richtete nach Kamberg ein Beileidstelegramm, worin er die Selbstlosigkeit und großen Verdienste Liebers um das Vaterland dankbar anerkennt.

Eine ihm zugedachte hohe Ordensauszeichnung hat Lieber seinerzeit abgelehnt.

Liebers Vater war der nassauische Legationsrath Dr. Moritz Lieber, der sich schon in jungen Jahren um die Interessen des katholischen Deutschlands verdient gemacht hat. Der Vater führte den Sohn schon früh in das öffentliche Leben ein. Als der Vater Ende 1860 starb, entsagte Lieber seinem Lieblingsgedanken, sich als Privatdozent an der juristischen Fakultät der Münchener Hochschule niederzulassen. Er zog sich ins Privatleben zurück, um seiner Mutter die nothwendige Stütze bei der Erziehung seiner jüngeren Geschwister bieten zu können. Auch gewann er so die von ihm vor allem hochgeschätzte Unabhängigkeit. Schon in den sechziger Jahren trat Lieber auf Katholikenversammlungen als Redner auf. Kurz vor seiner Verheirathung mit der Tochter des Geh. Kommissionsrath Arnold in Berlin trat er im November 1870 als Vertreter des Westerwaldkreises in das Abgeordnetenhaus ein.

Der Krieg in Südafrika.

Zur Lage in Südafrika fehlt es an jeder zuverlässigen Angabe über den Stand der Friedensverhandlungen. Wie sich aus den Kitchenerschen Telegrammen ergiebt, hat die Friedensmission Schalk Burgers und seiner Gefährten keinerlei Einfluß auf den Gang der Kriegsoperationen gehabt. Die englische Presse verbreitet fortgesetzt optimistische Berichte. So melden neuerdings die „Central News" aus Prätoria vom 1. April: Die zersplitterten Ueberbleibsel der Streitkraft Dewets werden von den Kolonnen Elliot und Remington unaufhörlich in der Richtung auf die Blockhäuser getrieben. Gegen 1300 Buren ist dieses Kesseltreiben gerichtet. Delarey wird Tag und Nacht keine Rast gegönnt. Beyers Streitkraft ist im Norden von der Kolonne Colenbrander hart bedrängt. Der Aufenthalt Steijns ist ermittelt; er weilt jetzt bei Delarey, sodaß die Besprechung mit Schalk Burger wahrscheinlich stattfinden wird. Botha dürfte ihr beiwohnen. Kommandant Mears ließ sagen, sein Kommando würde der Entscheidung der Burenregierung beitreten. De Villiers, der in der Nachbarschaft von Kimberley steht, ließ sich unter der Parlamentärflagge nach den Kapitulationsbedingungen erkundigen. Einem Telegramm aus Heidelberg zufolge berief Kommandant Alberts eine Versammlung von Buren ein, um die Räthlichkeit der Unterwerfung zu besprechen. Hans Botha beraumte eine Versammlung in Amsterdam zu dem nämlichen Zweck an. Die Mehrheit der Buren ist augenscheinlich geneigt, das Ende des Krieges zu beschleunigen. (?)

Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, wird englischerseits unbeugsam darauf bestanden, daß der Eröffnung von Friedensverhandlungen die bedingungslose Kapitulation aller Burenkommandos vorauszugehen habe; Lord Kitchener sei angewiesen, vorläufig über keinen anderen Punkt in Verkehr mit den Buren zu treten. Das einzige Zugeständniß, zu dem die englische Regierung geneigt wäre, bestände in einer Abänderung der Verbannungsproklamation in dem Sinne, daß denjenigen Burenführern, die den Treueid leisten, gestattet würde, im Lande zu bleiben.

Ueber den Eisenbahnunfall bei Barbarton in Transvaal berichtet eine Depesche Lord Kitcheners, daß der betroffene Zug entgleiste, als er einen steilen Abhang hinabfuhr. Fünf Wagen wurden umgestürzt. — Ein Reutertelegramm aus Barbarton vom Dienstag meldet noch folgende Einzelheiten: Der Lokomotivführer des hier verunglückten Zuges verlor die Herrschaft über den Zug, als dieser einen Abhang hinabfuhr. Auf eine Entfernung von drei Meilen hatte der Zug eine Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde. An einer scharfen Kurve entgleiste die Maschine und stürzte mit sechs von Soldaten besetzten Gepäckwagen um. Der Kessel der Maschine explodirte dabei. Der Heizer, Lokomotivführer, 35 Soldaten und ein Zivilist wurden getödtet. Von den Verwundeten, die sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht wurden, erlagen bisher sechs ihren Verletzungen.

Ueber Grausamkeiten englischer Offiziere und deren Bestrafung meldet die „Korrespondenz Nederland" folgendes nähere: Im Distrikt Komatipoort (Ost-Transvaal) wurde im Oktober 1901 ein englischer Offizier mit ausgestochenen Augen todt aufgefunden. In der Nähe des Platzes, wo die Leiche aufgefunden worden war, wurden bald darauf von einem Korps Australier 11 Buren angetroffen, die nun ohne jeden Anhaltspunkt der Unthat bezichtigt und ohne Prozeß füsilirt wurden. Die elf unschuldigen Leute hatten sich vorher selbst ihr Grab graben müssen. Ein deutscher Missionar, der den Engländern ihr Vorgehen verwiesen und es einen Mord genannt hatte, wurde ebenfalls ergriffen und gleichfalls erschossen. Der befehlführende englische General leitete nach Bekanntwerden der Sache eine Untersuchung ein, und der zu ihrer Führung bestellte Kriegsrath verurtheilte einen von den schuldigen Offizieren zum Tode, einen anderen zu längerer Gefängnißstrafe. — Derselben Quelle zufolge haben drei andere Offiziere folgendes verübt: Im Distrikt Pietersburg hatten sie 23 burische Männer, Frauen und Kinder, die sich friedlich innerhalb ihrer Wagenburg befanden und beim Angriff der Engländer zum Zeichen der Ergebung mit ihren Taschen- und anderen Tüchern winkten, ohne Erbarmen hinschlachten lassen. Ein Knäbchen von 4 Jahren z. B., das ohne Verständniß für die unheilvolle Situation an die Deichsel des Wagens gelehnt stand, wurde mit voller Absicht niedergeschossen, ebenso sein um weniges älterer Bruder, der herzugelaufen kam, um nach seinem hingesunkenen Gespielen zu sehen. Die Offiziere sollen also verfahren sein, um keine Zeugen dafür zu haben, wie sie zu ihrer Beute gekommen sind. Unter denselben sollen sich ein Oberst und der Sohn eines englischen Admirals befinden. Von den schuldigen Offizieren soll einer mit dem Tode bestraft und zwei zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden sein.

Die portugiesischen Gefälligkeiten gegen England werden schlecht gelohnt. Die englische Konzessionsgesellschaft der Hafenarbeiten von Lourenzo Marques hat nach einem Lissaboner Telegramm der „Voss. Ztg." gegen die portugiesische Regierung einen Prozeß auf Schadenersatz von 750 000 Lstr. angestrengt und wird dabei, wie es heißt, von ihrer Regierung unterstützt. Da große ausländische Interessen auf dem Spiele stehen, ist von der Anrufung eines Schiedsgerichts in Bern die Rede. Der portugiesischen Presse ist es verboten, über diesen Gegenstand zu schreiben, da man Unannehmlichkeiten befürchtet.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 2. April. (Die Verwaltung der Oberförsterei Golau) hat Herr Oberförster Weber übernommen.

e **Briesen**, 2. April. (Verschiedenes.) In Mgowo brannte die Windmühle des Mühlenbesitzers Friedrich Winkler ab. — Das Kuratorium der hiesigen Privat-Realschule hat Fräulein Steinberg aus Danzig als Lehrerin gewählt. — Forstaufseher Küßner und Hilfsjäger Wicht in Dembowalonka sind als Jagdschutzbeamte für die benachbarte Gemeinde Bahrendorf bestellt worden. — Zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothlage sind den bedürftigsten Landwirthen Kleie und künstliche Düngemittel in der Weise gewährt worden, daß sie den Kaufpreis als zinsloses Darlehn anzuerkennen und in 4 Jahren zurückzuzahlen haben. Kainit und Superphosphat müssen bis zum 15. April, Kleie bis zum 15. Mai von den hiesigen Lieferanten abgeholt werden.

Graudenz, 1. April. (Erweiterung des Rathhauses.) Die hiesige Stadtverwaltung plant, da sich die Räumlichkeiten des Magistratsgebäudes schon seit längerer Zeit als unzureichend erwiesen haben, mit dem Fiskus wegen Ankaufs der zum hiesigen königlichen katholischen Lehrerseminar gehörigen Kirche, die unmittelbar an das Rathhaus stößt, in Verhandlungen zu treten. Im jetzigen Rathhause war übrigens früher das Seminar untergebracht.

Tuchel, 1. April. (Deutscher Tag.) Zur Erinnerung an den Geburtstag des Altreichskanzlers war für gestern ein „deutscher Tag" nach Tuchel einberufen worden, der sich trotz der Ungunst der Witterung eines regen Zuspruchs erfreute. Zum 10. Mai soll ein zweiter deutscher Tag einberufen werden. Verschiedene patriotische Veranstaltungen sind dazu geplant.

Marienburg, 1. April. (Bienenwirthschaftlicher Gauverein.) Die heutige Hauptversammlung des bienenwirthschaftlichen Gauvereins war nur schwach besucht. Es waren 16 Vereine mit 37 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Danach ergiebt sich eine Minderernte an Honig von 25000 Kilogramm in 62 Vereinen mit 1516 Mitgliedern, die 10356 Völker im Vorjahr auswinterten und 12595 im Herbst einwinterten. Es sind 44577 Kilogramm Honig und 1359 Kilogramm Wachs geerntet. Die Gesammteinnahme beträgt 2758 Mk., der Hauptkursus kostete allein 500 Mk. Die nächste Hauptversammlung findet im Herbst in Graudenz statt. Es sollen in Zukunft jährlich zwei Hauptversammlungen abgehalten werden.

Marienburg, 1. April. (Dienstjubiläum als Direktor der hiesigen Landwirthschaftsschule.) Herr Direktor Dr. Kuhnke in Marienburg begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Direktor der hiesigen Landwirthschaftsschule. Ueber 200 seiner ehemaligen Schüler, die die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife verlassen haben, sind heute aus allen Himmelsgegenden hier eingetroffen, um einem Festmahl zu Ehren des Direktors beizuwohnen. Zahlreiche Aufmerksamkeiten sind dem Jubilar zugedacht.

Berent, 1. April. (Vom Zuge überfahren.) Heute Mittag wurde von dem nach Hohenstein abgehenden Zuge auf der Strecke zwischen Berent und Gr.-Klinsch, gerade auf der Ferseбrücke, ein unbekannter Mann im Alter von etwa 45—50 Jahren überfahren und sofort getödtet. Der Kleidung nach handelt es sich in dem Getödteten um einen Landstreicher, der nur, um sich den Weg nach Berent abzukürzen, den Eisenbahndamm für seine Fußtour gewählt und so seinen Tod gefunden hat.

Danzig, 2. April. (Direktorwahl.) Ein empfindlicher Verlust droht unserm städtischen Gymnasium. Herr Oberlehrer Professor Dr. Prahl ist zum Gymnasialdirektor in Prenzlau gewählt worden. Die königliche Bestätigung steht zwar noch aus, aber sie darf doch wohl innerhalb einiger Wochen erwartet werden. So sehr dem verdienten Lehrer dieses Avancement zu gönnen ist, schreibt die „Danz. Ztg.", so ungern wird man ihn von hier scheiden sehen.

Hohenstein, 27. März. (Im Schlafe erdrückt.) In Biessellen hat die Arbeiterfrau Louise Schirsching ihr 14 Tage altes Kind nach der „Ostpr. Ztg." vermuthlich im Schlafe erdrückt. Zeugen bekunden, sie hätte am Abend vorher aus dem Kruge eineinhalb Liter Branntwein holen lassen und sich damit gütlich gethan. Am 26. d. Mts. hat die gerichtliche Sektion daselbst stattgefunden, und ist dabei nach dem Ausspruch der Aerzte festgestellt, daß das Kind den Erstickungstod erlitten hat.

Bischofstein, 31. März. (Infolge einer Wette) unternahm ein Besitzer aus Klakendorf bei Bischofstein mit zwei seiner selbstgezogenen Pferde eine Distanzfahrt von 30 Meilen (225 Kilometer) in einem Zeitraum von 2 Tagen, welche er auch glücklich ausführte. Am gestrigen Charfreitage langte er mit den vollständig frischen Pferden wohlbehalten hier an. Noch selbigen Tages begab er sich auf dieselbe Art auf die Heimreise.

Königsberg, 1. April. (Gymnasialkurse für Frauen und Mädchen.) Die im Herbste 1898 in Königsberg gegründeten Gymnasialkurse für Frauen und Mädchen richten im Oktober dieses Jahres eine neue unterste Klasse ein. Bekanntlich nehmen die Gymnasialkurse nur Schülerinnen auf, die eine höhere Mädchenschule absolvirt haben; sie bereiten zum Abiturientenexamen vor und gestatten gleichfalls Theilnahme an einzelnen Fächern, um auch den Damen, die nicht das Examen machen wollen, Gelegenheit zu geben zur Ergänzung und Vertiefung ihrer Kenntnisse in einzelnen Disziplinen. In die drei zurzeit bestehenden Klassen werden jederzeit Schülerinnen aufgenommen, die die nöthige Vorbildung nachweisen können. Das Sommersemester beginnt Montag den 14. April.

Königsberg, 1. April. (Zu dem Gattenmorde. Unglücksfall.) Zu dem Morde der Frau Beck werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die am Ostersonntage vorgenommene Sektion der Leiche hat er ergeben, daß Frau Beck zunächst durch einen Schlag, der mit einem Hammer oder einem ähnlichen schweren Gegenstand gegen ihren Kopf geführt worden war, betäubt und demnächst mit dem Strick, der, wie berichtet, noch an der Leiche vorgefunden wurde, erdrosselt worden ist. Die Leiche war nur dürftig bekleidet, sodaß man annehmen muß, die That sei geschehen, während Frau Beck sich an- oder entkleidete. — Einen jähen Tod erlitt am zweiten Osterfeiertage der bei dem Umzug seines Sohnes mit thätige 66 Jahre alte Arbeiter Groschke. Als er im Begriff war, einen Schrank vom ersten nach dem zweiten Stockwerk zu schaffen, ging die Schrankthür auf. Bei dem Bemühen, diese zu schließen, verlor der alte Mann das Gleichgewicht, stürzte die Treppe hinunter und schlug mit dem Kopf so heftig auf, daß er das Genick brach und der Tod auf der Stelle eintrat.

Soldau, 2. April. (Das Schadenfeuer auf dem russischen Grenzbahnhof Mlawa) brach am Sonnabend in den über den Wartesälen gelegenen Räumen aus und verbreitete sich mit so großer Schnelligkeit, daß dem Wirth des Warteraums 3. Klasse, v. Gostomski, sowie seinem Kellner, die in einem der oberen Räume schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten wurde und beide in den Flammen umkamen. Die unvollkommenen

Spanisches.

Von E. von Ungern-Sternberg.

(Nachdruck verboten.)

Madrid, Ende März.

Auch in Spanien hat der Frühling nunmehr seinen Einzug gehalten, und wir sind in die Osterzeit eingetreten, in der Spanien, das katholischste aller Länder, eine große Menge des Interessanten und Sehenswürdigen bietet. Man könnte sich ins Mittelalter versetzt glauben, wenn man sieht, welche Pracht die Kirche entfaltet. Sie zeigt sich in dieser Festzeit mit ihrem ganzen Hofstaat von Prälaten, Ritterorden, Pagen, Herolden, Trabanten, glänzenden Kavallerieregimentern in Paradeuniform, mit Musikchören und mit ihren Klosterorden und bewaffneten Gendarmen. In endlosen Schaaren strömen die Gläubigen, namentlich die Frauen, in die Kirchen und Dome, besuchen am Morgen die Messe, und am Abend die Bußpredigt eines Franziskanermönchs oder Jesuiten, dessen Rhetorik ihre Wirkung nie verfehlt. Der Besuch der heiligen Monumente am Gründonnerstag, bei welcher Gelegenheit Hunderttausende in schwarzen Kleidern von Kirche zu Kirche pilgern, der Akt der Fußwaschung im Königspalaste, und namentlich die Charfreitagsprozession mit ihrem blendenden Prunke, sind Bilder, die einem nicht so leicht aus der Erinnerung schwinden.

In der Charwoche und während des Osterfestes entfaltet auch der spanische Hof seine ganze stolze Pracht und Grandezza; die alten historischen Traditionen der Größe, die Donna Maria Christina mit so edler Vornehmheit aufrecht zu erhalten versteht, kommen da zur Geltung. Das diesjährige Osterfest ist nun für das spanische Reich und für den Hof noch von ganz besonderer Bedeutung; es ist doch das letzte, an dem Alphons XIII. als Knabe theilnehmen wird. Der 17. Mai rückt immer näher heran, der große Tag, der für Spanien so bedeutungsvoll ist.

Am 17. Mai verläßt Alphons XIII. seine verhältnißmäßig bescheidene Knabenwohnung, um sich mit dem Prunke der spanischen Könige zu umgeben und von den Prachträumen des Palastes Besitz zu nehmen. Die Räume, die der kleine König bisher bewohnte, liegen über dem Flügel der Intendantur, mit einem freundlichen Ausblick auf die Plaza de Oriente. Sie bestehen aus einem verhältnißmäßig bescheidenen Schlafsaale, einem Ankleide- und Garderobenzimmer, einem Speisesaal und einem Studierzimmer, an das sich dann noch ein Turn- und ein Festsaal anschließen. Nach der Krönung wird Alphons XIII. voraussichtlich die herrlichen Säle Gasparinis und Carlos III. zu seiner Privatwohnung wählen, die wegen ihrer reichen, künstlerischen Ausstattung und wegen der Gemälde erster Meister überall bewundert werden.

Im Madrider königlichen Alcazar wird in der nächsten Zeit alles drunter und drüber gehen, da der Etikette gemäß auch die Königin-Mutter sowie alle Infantinnen den Palast verlassen müssen. Donna Maria Christina wird wahrscheinlich mit ihrer jüngeren Tochter das reizende Schloß im Pardo beziehen, während sich die Infantin Isabel einen Palast in der Calle de Quintana eingerichtet hat. Auch der ganze Haushalt wird nach der Krönung einer völligen Aenderung unterzogen, namentlich werden alle diejenigen den Palast verlassen müssen, die bisher irgend eine autoritative Stellung dem jungen Könige gegenüber eingenommen haben; denn es darf auch nicht der Schatten des Verdachtes bestehen bleiben, daß sich ein fremder, von der Verfassung nicht genehmigter Einfluß zwischen den souveränen Willen des jungen Herrschers und seine Regierung schiebt. Die Verfassung erklärt eben den jungen König mit 16 Jahren für großjährig und stellt ihn an die Spitze der Nation.

Alphons XIII. hat sich übrigens gut entwickelt, er ist hoch gewachsen, wenn auch etwas schlank und zart dabei, und bekommt mehr und mehr ein männliches Aussehen. Er ist ein eifriger Jäger und Sportsmann, liebt die militärischen Uebungen sehr und soll sich auch gern in der Gesellschaft schöner Frauen bewegen. Auf seiner Oberlippe zeigt sich bereits ein leichter Schatten, der Vorbote eines kommenden Schnurrbartes, sodaß sowohl seine Mutter, als auch das Ausland sich an den Gedanken werden gewöhnen müssen, daß aus dem kleinen Alphons, den alle Welt verzärtelte, allmählich ein großer Alphons geworden ist, der hoffentlich das von seinen Vätern ererbte Szepter mit Würde und zum Ruhme seines Vaterlandes wird zu führen wissen.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten werden natürlich zahlreiche hohe und höchste Gäste aus dem Auslande als Vertreter der fremden Kaiser-, Königs- und Fürstenhöfe erwartet. Deutschland entsendet den Prinzen Albrecht von Preußen, Oesterreich zwei Erzherzöge, Brüder der Königin, Italien wahrscheinlich den Herzog von Genua, Portugal den Herzog von Oporto, den Infanten Don Alfonso u. s. w. Alle diese hohen Herren nehmen wieder zahlreiches Gefolge mit, sodaß man sich im Palaste, trotz der Riesenausdehnung desselben, großen Sorgen hingiebt, wie man diese Besucher ihrem Range gemäß unterbringen soll, denn mit einem einzigen Schlafzimmer, mit dem gewöhnliche Sterbliche sich gerne begnügen würden, ist diesen Herren natürlich nicht gedient. So wird sich die Palastintendantur wahrscheinlich genöthigt sehen, einige der ersten Hotels der Hauptstadt für diese Tage zu miethen, um einen Theil der offiziellen Besucher dort unterzubringen, und dabei entstehen dann natürlich wieder Etikettenschwierigkeiten, die ja an Höfen sehr ernst genommen zu werden pflegen und den Höflingen manche schlaflose Nacht bereiten mögen. — Eine unangenehme Rückwirkung wird dieser Raummangel auf die Tausende und Abertausende von nicht offiziellen Besuchern haben, da die Hotelwirthe ihre Preise ins fabelhafte schrauben werden und ein großer Theil der Fremden wahrscheinlich gar keine Unterkunft finden wird. Es giebt in der spanischen Hauptstadt nämlich nur 36 Hotels, von denen nur etwa 10 für Ausländer bewohnbar sind, 200 Wirthshäuser und Pensionen für bessere Leute, und etwa 300 Herbergen, in denen man neben Hühnern und Maulthieren in freundnachbarlicher Gemeinschaft logiren muß. So werden denn viele der Ankömmlinge voraussichtlich auf der Castellana, im Retiro oder gar auf der Puerta de Sol ein Zigeunerlager aufschlagen müssen, in dem Männlein und Weiblein ihr Nachtquartier aufzusuchen haben. Aber glücklicher-

Löschvorrichtungen der russischen Eisenbahnverwaltung machten ein Gesuch um Löschhilfe bei der Verwaltung der Marienburg-Mlawkaer Bahn in Illowo nothwendig, von wo mehrere mit Feuerlöschvorrichtung versehene Maschinen abgesandt wurden, deren thatkräftiger Hilfe es allein zu verdanken ist, daß der Brand nicht das ganze große Bahnhofsgebäude vernichtete. Die sonst ziemlich gut organisirte Feuerwehr aus der nahen Stadt Mlawa war zwar zur Stelle, konnte sich jedoch über den Preis für die zu gewährende Hilfe mit dem Bahnhofsvorsteher nicht einigen und rückte ohne einzugreifen wieder ab. (!) Dagegen hat die Garnison sich am Löschen betheiligt. 2 Maschinen der M.-M.-Bahn waren unterwegs, um das Wasser zum Löschen von der Station Illowo hinüberzuholen. Die Direktion der Weichselbahn in Warschau hat der M.-M.-Bahn am Sonntag denn auch telegraphisch ihren Dank ausgesprochen. Die vorgefunden verkohlten Ueberreste der Unglücklichen wurden in einem Sarge geborgen und nach Mlawa in die Kirche gebracht.

Memel, 1. April. (Eine Station für drathlose Telegraphie) wird vom kaiserlichen Marineamt in Memel vor dem Leuchtthurm errichtet werden. Der zu errichtende Mast, von dessen Spitze die elektrischen Wellen ausgesendet werden, wird eine Höhe von 50 Metern erhalten.

Jannowitz, 31. März. (Nur ein Mädel!) Auf dem Standesamt in Zelice erschien vor kurzer Zeit ein Ehemann, der freudestrahlend die Geburt eines Stammhalters anmeldete. Nach 8 Tagen erschien er abermals, ließ jedoch diesmal den Kopf hängen und bat kleinlaut um Berichtigung der seinerzeit erstatteten Geburtsanzeige, da das betreffende Kind kein Knabe, sondern „nur ein Mädel" sei. Seine Frau habe ihm die ersehnte Freunde nicht verderben wollen und ihn deshalb 8 Tage lang zu täuschen gewußt, bis schließlich das Bevorstehen der Taufe sie gezwungen habe, ihm klaren Wein einzuschenken.

Lissa, 30. März. (Immer schwerer wird es den Handwerksmeistern) tüchtige Lehrlinge zu bekommen. Sobald die Knaben der Schule entwachsen sind, wenden sie sich der Tagesarbeit zu, um, wie es viele zugestehen, ein „freies Leben" zu führen. Andere, die in der Schule etwas mehr gelernt haben, halten sich für das Handwerk „zu gut" und wollen „etwas besseres" werden! Darum ist es nicht selten, daß durch Anzeigen von tüchtigen Handwerksmeistern Lehrlinge gesucht und ihnen neben freier Station noch 12 bis 15 Mk. monatliche Entschädigung zugesichert werden.

Bromberg, 2. April. (Weibliche Fortbildung.) Auch bei uns wird jetzt jungen Damen durch den Verein „Frauenwohl" die Gelegenheit geboten, sich die Vorkenntnisse zur Einjährig-Freiwilligenprüfung, der Grundbedingung zum Apothekerberufe, zu erwerben. Bereits acht junge Damen haben sich zur Theilnahme am Unterrichtskursus bereit erklärt. Außerdem haben sich einige junge Damen, die den Lehrerinnenberuf ergreifen wollen, für die Theilnahme am Lateinkursus gemeldet.

Schneidemühl, 1. April. (Neue landwirthschaftliche Winterschule.) Die im Nordwesten der Provinz zu errichtende landwirthschaftliche Winterschule, für welche vom Herrn Regierungspräsidenten zuerst Schneidemühl in Aussicht genommen war, wird jetzt in Schönlanke errichtet werden.

Landsberg a. W., 31. März. (Vermächtniß.) Der Fabrikbesitzer Gustav Schröder hat der Stadt 30000 Mk. vermacht, wovon je 10000 Mk. für den Kirchenbau in der Brückenvorstadt, für den Verschönerungsverein und für die hiesige Diakonissenstation bestimmt sind.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 4. April. 1879 † Professor Heinrich Wilhelm Dove in Berlin. Berühmter Meteorolog. 1861 † Graf Franz Anton Kolowrat. Begründer des böhmischen Nationalmuseums in Prag. 1845 † Friedrich Krummacher zu Bremen. Berühmter Parabeldichter. 1807 Stiftung des badischen Karl Friedrich-Verdienstordens. 1794 Sieg der Polen unter Kosciuszko über die Russen bei Raclawice. 1785 * Elisabeth von Arnim (Bettina) zu Frankfurt a. M. Goethes Freundin. 1774 † Oliver Goldsmith. Hervorragender englischer Geschichtsschreiber und Dichter. 1531 Abschluß des Schmalkaldener Bundes der protestantischen Reichsfürsten und Städte. 1284 † Alfons X. König von Leon und Kastalien. Der gelehrteste Fürst seines Jahrhunderts.

weise fallen die Feierlichkeiten ja in den wunderschönen Monat Mai, mit seinen herrlichen, balsamischen Nächten, in denen man diese kleinen Unannehmlichkeiten schon mit in Kauf nehmen kann. Dazu kommt noch, daß das Madrider Stadtamt, um den Besuchern diese Plackereien zu versüßen, eine herrliche „Feria" geplant hat, die im Riesenparke des Retiro abgehalten und gewiß alle Fremden in ihren Zauberbann schlagen wird. Man muß eine spanische Feria gesehen haben, um ihre ganze Schönheit, ihre ganze südliche Farbenpracht würdigen zu können. Musik, Plastik, Lebensfreude, Grazie, alles das vereint sich dort zu reizender Schaustellung. Zwischen improvisirten Läden sind Gallerieen errichtet, auf denen getanzt wird; Blumen und Blumenduft überall, und über dem ganzen Bilde am Tage der tiefblaue Himmel, von dem herab die Sonne die Feria vergoldet, und in der Nacht als ebenso schöner Rahmen das Lichtmeer der elektrischen Lampen und der glänzende Mond.

Ein tolles Treiben wird dann in der spanischen Hauptstadt herrschen. Krawalle wird es ja gewiß auch geben, und Polizei und Gendarmerie werden gründlich zu thun haben. Ohne Straßenkrawalle scheint es ja jetzt in Spanien gar nicht mehr zu gehen. Vielleicht werden auch erustere Ruhestörungen vorfallen, da ebenso die Carlisten, als auch die Republikaner eifrigst rüsten, aber dennoch wird man am 17. Mai überall den jubelnden Ruf: „Viva el rey" vernehmen, dessen fröhliches Echo den jungen König hoffentlich durch ein langes und glückliches Leben begleiten wird.

Thorn, 3. April 1902.

— (Betreffend den Verkauf von Platzkarten in den D-Zügen) hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Anschlusse an die Erlasse vom 28. Mai 1900 und vom 18. April 1901 nunmehr bestimmt, daß die Platzkarten, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, ausschließlich durch einen Beamten zu verkaufen sind, der bei Verkauf und Prüfung der Platzkarte gleichzeitig die Fahrkarte zu prüfen hat. In der Regel ist hiermit der Zugführer allein zu betrauen. Soweit dies wegen starken Verkehrs oder zu dichter Stationsfolge nicht angängig ist oder die ordnungsmäßige Verausgabung der Platzkarten und die Fahrkartenkontrole sonst erschwert sein sollte, können ein oder mehrere Schaffner in einzelnen Wagen diese Geschäfte erledigen. Die Abrechnung über den Platzkartenverkauf mit den zuständigen Fahrkartenausgabestellen verbleibt in den Händen des Zugführers, an den die mitbetheiligten Schaffner die vereinnahmten Geldbeträge und die Platzkartenbestände nach Beendigung der Fahrt abzuliefern haben.

— (Belehrungsprüfungen für die Gesellenprüfungsausschüsse.) Nachdem kürzlich im Bezirke einer Handwerkskammer, um die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse mit einer sinngemäßen Handhabung der Bestimmungen der Prüfungsordnungen vertraut zu machen, Belehrungsprüfungen stattgefunden haben, deren Ergebnisse befriedigt haben, hat der Minister für Handel und Gewerbe den Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern anheimgestellt, dann, wenn sich auch in anderen Handwerkskammerbezirken das Bedürfniß einer ähnlichen Unterweisung der Mitglieder der Prüfungsausschüsse geltend machen sollte, die Handwerkskammern in geeigneter Weise auf dieses Vorgehen aufmerksam zu machen. Die Belehrungsprüfungen finden derart statt, daß sich an einzelnen Orten an bestimmten Tagen die Mitglieder der dort und in der näheren Umgebung bestehenden Ausschüsse versammelten. Mit ihnen wurde der Hauptinhalt der einzelnen Prüfungsordnungen eingehend besprochen und im Anschluß hieran, auch im Beisein sonstiger Handwerker, durch Befragen zusammengerufener Lehrlinge der hauptsächlich inbetracht kommenden Gewerbszweige praktisch veranschaulicht, in welcher Weise etwa der Gang der theoretischen Prüfung zu gestalten und die allgemeine Prüfung abzunehmen ist.

— (Eine für Einkommensteuerpflichtige wichtige Entscheidung) des Berliner Oberverwaltungsgerichts, die der „Vossischen Zeitung" vorliegt, verneint das Recht der Veranlagungskommission, der Veranlagung ein beliebig erhöhtes Einkommen zugrunde zu legen, wenn der Steuerpflichtige sich weigert, Fragen, die die Kommission zur Aufklärung seiner Steuererklärung an ihn richtet, zu beantworten. Im vorliegenden Falle war der Steuerzahler zu einem Einkommen eingeschätzt, welches seine Steuererklärung um 10000 Mk. überschritt.

— (Rothlauf und Backsteinblattern) werden nach einem Gutachten der technischen Deputation für das Veterinärwesen durch den gleichen Erreger verursacht und sind in veterinärärztlicher Hinsicht gleich zu erachten. Die zur Bekämpfung des Rothlaufs ergangenen landespolizeilichen Anordnungen sollen demgemäß, laut einem Erlaß des Landwirthschaftsministeriums, auch auf Backsteinblattern Anwendung finden. Eine Erleichterung ist jedoch insofern zulässig, als das Fleisch von Schweinen, die nur an Backsteinblattern gelitten haben, nach unschädlicher Beseitigung der veränderten Theile zum freien Verkehr zugelassen werden kann.

— (Katholischer Präparandenkursus in Thorn.) Nach einer Mittheilung des königl. Provinzialschulkollegiums in Danzig wird der katholische Präparandenkursus in Thorn nunmehr bestimmt am 1. Mai d. Js. eröffnet werden. Weitere Meldungen von Theilnehmern werden bis zum 20. April cr. noch jederzeit von der städt. Schuldeputation entgegen genommen.

— (Der Verschönerungsverein) hält am nächsten Mittwoch den 9. April im Fürstenzimmer des Artushofes seine Jahresversammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung und Geschäftsbericht, Aufstellung des neuen Etats und Vorstandswahl steht.

— (Durch alle Instanzen.) In Köln-Nippes war, der „Köln. Ztg." zufolge, eine Frau aufgrund einer Polizeiverordnung bestraft, weil sie mit einem Kinderwagen auf dem Bürgersteig fuhr. Das Schöffengericht sprach sie frei, da ein Kinderwagen kein Fuhrwerk sei. Das Landgericht erkannte auf 1 Mk. Strafe, da ein jedes Geräth, welches sich auf Rädern bewege, ein Fuhrwerk sei. Das Kammergericht in Berlin als letzte Instanz erkannte wieder auf Freisprechung, da Kinderwagen nicht zu dem Fuhrwerk im Sinne der Polizeiverordnung zu rechnen seien.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück Altstädtischer Markt 35, Herrn Kaufmann Arthur Leetz in Firma Ad Leetz gehörig, ist für den Kaufpreis von 100000 Mk. in den Besitz der Firma Kaufhaus M. S. Leiser übergegangen.

Schloß Dibow.

(Nachdruck verboten.)

„Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört", so kann man angesichts der kümmerlichen Ueberreste des Schlosses Dibow mit dem Dichter sprechen. Während die epheuumrankten Ruinen des westlichen Deutschlands nicht selten Wunder an Naturschönheiten genannt werden müssen, bietet die Ruine Dibow, Thorn gegenüber, einen traurigen und öden Anblick dar. Die Zerstörung ist eine derartige, daß heute die ursprüngliche Anlage nicht mehr festzustellen ist. Der Grundriß besteht aus einem großen Rechteck, an welches sich nach der Weichsel zu ein etwas kürzerer Flügel und auf der Landseite ein Vorbau anlehnt. Der Hauptheil zeigt im Innern vielfache Spuren von Veränderungen, vermauerte Oeffnungen, ohne daß sich daraus Schlüsse auf die innere Gestaltung ziehen lassen. Ein ungefähres Bild über den äußeren Anblick der Burg bieten mehrere Abbildungen aus dem 17. Jahrhundert, die leider eine große Oberflächlichkeit in der Wiedergabe zeigen. Auf der einen Abbildung stellt sich die Burg dar als ein vierflügliges mehrgeschossiges Gebäude mit 3 kleinen und einem größeren Eckthurme, eine zweite Darstellung von der Weichselseite zeigt dagegen ein ganz abweichendes Bild.

Die Burg ist nach dem Melnoer Frieden (1422) in der Zeit zwischen 1424—1431 und zwar als Zwingburg Thorn gegenüber von den Polen angelegt und diente den königlichen Starosten als Wohnsitz. Oefter nahmen auch polnische Könige bei ihren Reisen durch das Reich hier Quartier. So beschied der polnische König Kasimir 1456 den Rath von Thorn zu sich nach Dibow, um verschiedene Streitigkeiten beizulegen. Das Verhältniß der Starosten zu Thorn war das denkbar schlechteste, nicht allein in der Zeit, da Thorn noch zum Orden gehörte, sondern auch noch 1454, wo es unter polnischer Oberhoheit stand. Die Polen suchten häufig gegen den Willen ihrer Könige, die Thorn meist wohlgesinnt waren, dem Thorner Handel durch allerlei Schikanen Hindernisse in den Weg zu legen und ihn möglichst auf polnisches Gebiet zu ziehen. Ganz besonders scheint sich in dieser Beziehung der Starost Kaczkowski im 16. Jahrhundert hervorgethan zu haben. Im Jahre 1543 wurde ihm auf die Klagen der Thorner auf dem Reichstag zu Krakau verboten, Getreide über die Weichsel zu schiffen und Magazine zum Gebrauch des zu verschickenden Getreides in Podgorz anzubauen. Doch scheint der Starost sich wenig um königliche Verordnungen gekümmert zu haben, denn 1550 beschwerten sich die Thorner bei einem anderen Reichstage zu Krakau wieder über ihn, weil er ihnen bei der Ueberfähre beschwerlich falle und erhielten auch ein scharfes Mandat gegen ihn, das auf dem Petrikauer Reichstage 1552 nochmals auf das nachdrücklichste bestätigt wurde. Durch die zahlreichen Kämpfe, welche im Laufe der letzten Jahrhunderte über das polnische Reich hinzogen, besonders durch die schwedisch-polnischen Kriege, wurde Schloß Dibow bei allen Belagerungen der Stadt Thorn stets in Mitleidenschaft gezogen. Am 6. Juli 1656 versuchte der schwedische Befehlshaber von Thorn das Schloß Dibow durch 4 Tonnen Pulver in die Luft zu sprengen, was aber nicht gelang. Zerstört wurde es wahrscheinlich bei der harten Belagerung Thorns im Jahre 1703 durch Karl XII., bei welcher die Schweden auch hier Schanzen aufwarfen und Kanonen aufstellten; wenigstens findet sich auf der Zerneckeschen Karte aus dieser Zeit Dibow bereits als Ruine bezeichnet. Eine größere Rolle spielte das Schloß wieder in den napoleonischen Kriegen, besonders bei der Vertheidigung Thorns gegen die Russen durch die Bayern 1813. Damals waren das Schloß mit dem Brückenkopf und die Bazarkämpe wichtige Stützpunkte der Stadt gegen Süden hin. Das Kommando in Dibow erhielt der französische Hauptmann Sarary, ein im Waffendienst ergrauter Krieger. Sein ganzes Kommando bestand aus 40 Mann, sein Geschütz war eine Haubitze und eine Feldschlange. Das Schloß war damals eigentlich nur ein großer viereckiger Thurm und eine breite hohe mit diesem zusammenhängende Mauer, welche gegen das Weichselufer nicht geschlossen war. Durch einen Verhau und einen Erdwurf war der Eingang geschützt. Sarary wußte so gute und originelle Anordnungen zu treffen, daß nach Aeußerungen der russischen Offiziere die Belagerer fortwährend in dem Wahne erhalten wurden, es sei wenigstens ein komplettes Bataillon in dem Schlosse als Besatzung. Durch immer währende Bewegung, lärmende Beschäftigung, vieles Trommeln und Trompeten, durch oft gewechselte Kleidung, welches er durch Umkehren der Uniformen und mehrere, oft sehr sonderbare Kunstgriffe zu erreichen suchte, gelang es ihm, den Feind zu täuschen und sich solchen Respekt zu verschaffen, daß er sich eben so lange hielt wie die Festung. — Im Jahre 1848 wurde das Schloß nochmals in vertheidigungsfähigen Zustand gesetzt, mit Schießscharten und einer theilweise schon wieder abgetragenen Umwallung versehen; auch der noch vorhandene gewölbte Raum im nördlichen Flügel stammt aus dieser Zeit. Sonst scheint die Ruine ganz untergeordneten Zwecken gedient zu haben, so befand sich anfangs des 19. Jahrhundert darin eine Brennerei. — Zu erwähnen ist noch, daß man sich im Volke erzählt, es habe einst einen unterirdischen Gang zwischen Dibow und der Stadt Thorn (unter dem Weichselbette) gegeben.

—i.

Mannigfaltiges.

(Ein arbeitsreicher Tag) war der letzte Sonnabend für die deutsche Reichsbank. Der Umsatz dürfte gegen 50 Mill. Mark betragen haben.

(Der nach Duisburg zurückgekehrte Schwindler Terlinden) äußert sich wegen des ihm bevorstehenden Prozesses sehr zuversichtlich und meint, er werde freigesprochen werden.

(Der englische Botschafter in Rom) wurde bei einem Besuch in Neapel mit Steinen geworfen, aber nicht verletzt. Die Ursache liegt darin, daß der englische Konsul in der Vesuvstadt sich tadelnd über die dortigen Verhältnisse äußerte.

Litterarisches.

Im Verlage der geographischen Anstalt Ludwig Ravenstein, Frankfurt a. M. folgen soeben der kürzlich erschienenen großen Karte von Westpreußen zwei Einzelkarten unserer Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder. Auch diese Karten zeigen die gleiche Sorgfalt der Bearbeitung wie die große Karte von Westpreußen und sind deswegen hergestellt, um auch weniger Bemittelten die Anschaffung gediegener Karten zu ermöglichen. Die kleinere vom Regierungsbezirk Danzig hat fünffachen, die große Karte vom Regierungsbezirk Marienwerder zweifachen Druck. Beide Karten verzeichnen sämmtliche Orte nach Größe und Bedentung geordnet, bis zum Weiler herab, Eisenbahnen mit Stationen, Landstraßen, Fahrwege und Ortsverbindungen, Wald und politische Abrenzung. Sie kosten kartonirt in schöner Schutzdecke 2 Mk., aufgezogen in handlichem Taschenformat 3 Mk. und können bestens empfohlen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zwischen Marconi und Slaby, den Erfindern zweier verschiedener Systeme der drahtlosen Telegraphie, ist ein Zwist ausgebrochen, der sich schon lange nicht mehr in den Grenzen wissenschaftlicher Diskussion bewegt. Wie von der Amerikareise des Prinzen Heinrich noch erinnerlich sein dürfte, verweigerten die auf Nantucket-Feuerschiff und auf den Scilly-Inseln etablirten Marconistationen die Aufnahme von Telegrammen, welche die mit Slaby-Arcoschen Apparaten ausgerüstete „Deutschland" im Auftrage des Prinzadmirals abgegeben hatte. Noch schärfer als bei dieser Gelegenheit macht sich die gegen die Mitarbeit deutscher Gelehrter gerichtete Eifersüchtelei in einigen Aeußerungen Luft, die Marconi einem Newyorker Interviewer gegenüber vor wenigen Tagen gethan hat. Marconi erklärte darnach, daß er seinerzeit einem Wunsche der englischen Regierung gemäß dem von der deutschen Regierung empfohlenen Charlottenburger Geheimrath Professor Slaby Einsicht in seine noch unvollendeten Arbeiten gewährt habe. Auf der so ermöglichten Bekanntschaft mit heute längst überholten Erfahrungen beruhe das System Slaby. Marconi erklärte weiterhin, seine Apparate würden auch künftighin auf den Anruf von Apparaten anderer Systeme nicht reagiren. Demgegenüber erläßt Geheimrath Prof. Slaby nachstehende Erklärung: „Ich habe nie verschwiegen, sondern bei jeder Gelegenheit gern anerkannt, daß ich an den ersten Versuchen theilgenommen habe, welche die englische Telegraphenverwaltung im Mai 1897 unter Leitung von Sir William Preece mit den damaligen Marconiapparaten anstellte. Die heutigen Systeme sind solche für abgestimmte Telegraphie und haben, wie auch Herr Marconi zugiebt, mit jenen primitiven Anfängen kaum noch etwas gemein. Das System Slaby-Arco beruht auch nicht auf jenen älteren Erfahrungen, sondern wie Herrn Marconi sehr wohl bekannt ist, auf Entdeckungen, welche ich am 22. März 1900 bekannt gegeben habe, und welche Herr Marconi selber in einem Vortrage vor der Society of Arts mit den Worten bespricht: „I trust it will not be thought that I wish in any way to minimise the importance ot Slaby's work." (Ich hoffe, man wird nicht annehmen, daß ich in irgend einer Weise die Bedeutung von Slabys Arbeit zu verkleinern wünsche.) Die auffallende Aenderung der Ansichten des Herrn Marconi, wie sie in dem vorstehenden Telegramm zum Ausdruck kommt, bedaure ich aufrichtig."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 2. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738 Gr. 144 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680 Gr. 127 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 143 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 178 Mk.
transito 136½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 147—150 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 87—92 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,87½—4,90 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,50 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 2. April. Rüböl ruhig, loko 57 — Kaffee ruhig Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,50. — Wetter: schön.

4. April:	Sonn.-Aufgang	5.38 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.42 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.29 Uhr.
	Mond-Unterg.	1 56 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung und Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins findet **nicht** am Dienstag den 8., **sondern am Mittwoch den 9. d. Mts.** im Fürstenzimmer des Artushofes statt.

Die Tagesordnung bleibt die gleiche.

Thorn den 2. April 1902.

Der Vorsitzende des Verschönerungsvereins.

Bekanntmachung.

Diejenigen Damen, welche ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung in der städtischen Armen- und Waisenpflege theils auf die öffentliche Aufforderung, theils auf besondere Anfrage erklärt **haben,** werden zu ihrer Einführung eingeladen

auf Freitag den 4. April d. Js.,
6 Uhr nachmittags,
in den Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathhauses.

Die Herren Bezirks- und Armenvorsteher, stellvertretenden Bezirksvorsteher (Waisenräthe und Armendeputirten) werden behufs Mitwirkung bei Eintheilung der Aufsichtsbezirke ebenfalls ergebenst ersucht, sich einzustellen.

Thorn den 29. März 1902.

Der Magistrat,
Armen-Abtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch kaiserliche Verordnung vom 16. v. Mts. ist bestimmt worden, daß die § § 21, 26, Nr. 1, 27, Nr. 1, 28 und 29 **des Gesetzes über die** Schlachtvieh- und **Fleischbeschau** vom 3. Juni 1900 am 1. Oktober 1902 inkraft treten. **Nach dem qu. Gesetze dürfen bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch Stoffe oder Arten des Verfahrens, welche der Waare eine gesundheitsschädliche Beschaffenheit zu verleihen vermögen, nicht angewendet werden.** Es ist verboten, derartig zubereitetes Fleisch aus dem Ausland einzuführen, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in Verkehr zu bringen.

Diese Vorschriften finden auf die folgenden Stoffe sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung:

Borsäure und deren Salze,
Formaldehyd,
Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und Karbonate,
Schweflige Säure und deren Salze sowie unterschwefligsaure Salze,
Fluorwasserstoff und dessen Salze,
Salicylsäure und deren Verbindungen,
Chlorsaure Salze.

Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wursthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

Wer wissentlich diesen Vorschriften zuwiderhandelt, hat Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder eine dieser Strafen zu gewärtigen, wird die Zuwiderhandlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe ein. Neben der Strafe soll auf die Einziehung des Fleisches erkannt werden.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn den 1. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Restbestände

des
S. Grollmann'schen
Konkurswaarenlagers,
bestehend aus:
Uhren, Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren,
werden, um damit vollständig zu räumen, noch **viel billiger** wie bisher total ausverkauft.

Elisabethstraße 8.

Putze nur mit GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. LEIPZIG.

Gesucht

herrsch. **Wohnung,** 7—9 Zimmer, Burschengel., möglichst einzelnes Haus mit Garten. Ang. unter „79" d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Biergrosshandlung von Richard Krüger,

Fernsprecher 231. **THORN** Coppernikusstr. 7.

General-Vertretung
der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedelmayr) München
offerirt folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.



In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.
In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,50 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.

Brennabor

-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.



(grösste Fahrrad-Fabrik Europas).

Die Fabrik beschäftigt 2500 Arbeiter und arbeitet mit 4 Dampfmaschinen von 850 Pferdekräften, 22 Electromotoren und ca. 700 Hilfsmaschinen. Gegründet 1871.
Brennabor ist über die ganze Erde verbreitet.

Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn III.

K. Schall's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre
grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.



Den Empfang von **Modellhüten,**
sowie
sämmtlicher Neuheiten der Saison
zeigt ergebenst an
Minna Mack's Nachfl., Putz- u. Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.



MODJO,

tadellose 6 Pfennig-Zigarre,
in 1/10 Kisten 5 % Rabatt, empfiehlt
Gustav Adolf Schlee,
Zigarrenfabrik und Importhaus.

Pferdeställe, Remisen zu verm. **Piehwe.**

Eine kleine Wohnung ist von sofort zu verm. **Marienstr. 7.**

Speicher,

3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermiethen **Hugo Hesse & Co.,** Unterm Lachs.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Coiffeur ✥ Parfumeur
C. H. Schilling,
8 Culmerstrasse 8.
Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Separater Damen-Salon zum Frisiren.
Shampooinieren u. Haarkreppen.
Anerkannt vorzügliche Bedienung.
Kunst-Atelier für sämmtliche Haararbeiten.
Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.
Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.

Heinrich Weiss,
Hanf- und Draht-Seilerei.

Mein **Hauptgeschäft** befindet sich vom 1. April cr. ab
Seglerstrasse Nr. 30.

Mein reich assortirtes Lager in
Hanf- u. Drahtseilen,



Waschleinen, sowie sämmtlichen Artikeln für **Tapezierer,** als: Drilliche, Polsterleinwand, Façonleinwand in jeder Breite, farbige Bindfäden, Federn, Heede, Indiafasern, Seegras empfehle bei Bedarf in besten Qualitäten.



Pelz- und wollene Sachen
werden den Sommer über
zur sicheren Aufbewahrung
gegen Motten und Feuerschaden
angenommen bei
O. Scharf,
Kürschnermeister.
Abholen auf Wunsch.

Tuchstoffe

1787
streng reelle Qualitäten neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe
spottbillig, versendet auch an Private
Tuch-Versandt- und Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz 40 i. Schles.
Muster franko.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen **gratis Institutsnachrichten** verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Verlangen Sie
Spezial-Katalog für dezent moderne Braut-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege,
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

1 frdl. möbl. Zim. mit guter Pension sof. z. vermiethen. **Gerechtestr. 21, I.**

Gartenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör u. Veranda, ist zu verm. **Mocker, Wilhelmstr. 7.**

Meine Wohnung,
konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Fröbl. Kindergarten
befinden sich jetzt
Gerechtestr. 2, II
(im Hause des Herrn **Kurowski.**)
Anmeldungen nehme entgegen.
Clara Rothe, Instituts-Vorsteherin.

Feinsten Himbeersaft,
sowie vorzüglich flaschenreifes
Grätzerbier
empfiehlt
Max Pünchera,
Brauselimonaden- u. Selter-Wasserfabrik.

Wallnuss-Bäume
verkauft Rittergutsgärtnerei
Gronowo bei Tauer.

Neu! Neu!
Kies-Dachdeckung,
unter Nr. 169 233, **patentamtlich geschützt,** frei auf der Schaalung liegend und nur an den Rändern befestigt. **Durchtreten** (wie beim Pappdach), **Risse** und **Lecke ausgeschlossen. Bester Ersatz für Pappdeckungen.** Proben liegen zur Ansicht beim Erfinder **A. Lemke,** Thorn, Gerberstr. 18 und bei Herren Bauunternehmer **Gebr. Schmidt,** Mocker, wo Bestellungen ebenfalls angenommen werden.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Geldgewinne Mark
200000

1	Gew.	50 000	=	50 000 M.
1	zu	20 000	=	20 000 „
1	zu	10 000	=	10 000 „
1	zu	5 000	=	5 000 „
1	zu	3 000	=	3 000 „
2	zu	2 000	=	4 000 „
4	zu	1 000	=	4 000 „
10	zu	500	=	5 000 „
40	zu	300	=	12 000 „
60	zu	200	=	12 000 „
120	zu	100	=	12 000 „
200	zu	50	=	10 000 „
300	zu	30	=	9 000 „
500	zu	20	=	10 000 „
1000	zu	10	=	10 000 „
4000	zu	6	=	24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Lose
zur **Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie,** Ziehung am 17. und 18. April cr., Hauptgew. 50 000 Mk., à 3,30 Mk.;
zur **25. Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie,** Ziehung am 6. Mai cr., Hauptgewinn 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden;
zur **8. Schneidemühler Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.;
zur **8. Wohlfahrts-Geldlotterie,** Ziehung vom 27.—31. Mai, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.;
zur **Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

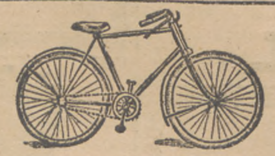
DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Möbl. Zim. m. Pens. sof. bill. zu haben **Schuhmacherstr. 24, III.**

Herren-Moden
tadellos und elegant bei
B. Doliva, Artushof.

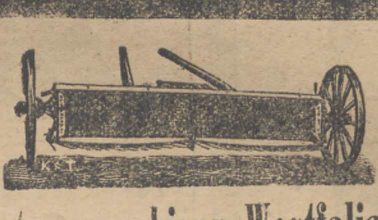
Bauhölzer,
Bohlen und **Bretter** in allen Stärken, rauh und bearbeitet, sowie **Fußleisten, Kehlleisten, Thürbekleidungen, Hohlkehlen** und **Rundstäbe** 2c. in sauberer Ausführung,
Lohnschnitt
unter sorgfältigster Holzausnutzung und leihweises Vorhalten der Holzbearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfsägewerk,
Ausführung
kompletter Bauten und **aller Reparaturarbeiten,** sowie **Taxen** und **Gutachten 2c.** zu mäßigen Preisen.
L. Bock, Baugewerksmeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.

Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.



Modell 1902 unerreicht!
Germania-Fahrräder,
die **beste** aller existirenden Fahrradmarken.
Alleiniges Dienstrad der deutschen Reichspost.
Spzial-Räder „Titania" und „Fidelio",
M 95–110–125–160–200 mit Glocke u. Laterne, einjährige Garantie.
Bernstein & Co., Heiligegeiststr. 12.
Gummi-Mäntel 7,50.
Gummi-Schläuche 4,50.

Futterrunkel-Samen.
Gelbe Eckendorfer
pro Zentner brutto 26,00 Mark, pro Pfund brutto 35 Pfg.
Rothe Flaschen
pro Zentner brutto 20,00 Mark, pro Pfund brutto 30 Pfg.
Lieferung nur an Landwirthe franko meiner Station Frose unter Nachnahme. Pfundpreis tritt bei Abnahme unter 20 Pfund ein. Unter 5 Pfund gebe nicht ab.
Friedrich Mühlenberg, Reinstedt i. Anh.



Düngerstreumaschinen „Westfalia" D. R. P.
Saat- und Ackereggen, Ein- und Mehrschaarpflüge, Federstahlkultivatore, Ackerwalzen, Kartoffelhäufelpflüge, Getreide-, Kleesäe- und Drillmaschinen,
Hackmaschinen „Ideal" D. R. G. M.
sowie alle sonstigen Maschinen und Geräthe für die Landwirthschaft in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt und unterhält reichhaltiges Lager
Maschinenfabrik
R. Peters, Culm.
Verkaufsstelle:
Bromberg, Danzigerstraße.
Reparaturwerkstätte.
Monteure stets zu Diensten.

Ein Laden
sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Zu erfragen in der „Thorner Presse".

Dahinten in Polen.
Von **E. Krickeberg.**
Mit frischem Humor vorgetragen, unterscheidet sich dieser ländliche Roman günstig von vielen anderen ähnlichen Genres, weil der Verf. die Effekthascherei verschmäht. Die heitere Darstellung der polnischen Leute und hübsche Charakterzeichnung verleihen der Erzählung Reiz, sodass der Leser das Buch befriedigt aus der Hand legt.
— Neu aufgenommen. —
Thorn. **Justus Wallis,** Leihbibliothek.

Das **S. Simon**'sche **en gros**
Material- und Kolonial-Waarenlager
wird zu ermäßigten Preisen
ausverkauft.
Komptoir: Gerberstr. 20.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des S. Simon'schen Nachlaß-Konkurses.

Einfassungen für Blumenbeete,
aus gebr. Thon, wetterbeständig, offerirt
Plehwe, Mellienstr. 103.

Neue Malta-Kartoffeln, hochfeine Matjes-Heringe,
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße,
Filiale: Brückenstraße 20.

Elegante Selbstfahrer
sowie **Kutsch-Wagen** billig zu verkaufen. **Wwe. A. Gründer.**

Umzüge
werden ausgeführt mit und ohne Möbelwagen.
H. Diesing, Innungsherberge.

Klavierunterricht
ertheilt Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Gefl. Anerb. unter **E. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Pensionäre.
Schüler, Knaben od. Mädchen, find. vorzügliche Pension. **Brückenstraße 16,** b. Frau Hauptmann **Lambeck.**

Pensionäre
finden, bei Beaufsichtigung der Schularbeiten, gute und billige Pension
Culmerstraße 26, III.

Pension. 1 oder 2 Kinder jüng. Alters finden gute Aufnahme bei kinderl. Ehepaar. Anfr. unter **200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schülerinnen
nehme in Pension zu mäßigen Preisen.
Dziarnowska, Thorn,
Bäckerstr. 43.

Schüler oder Schülerinnen
finden gute Pension und liebevolle Aufnahme. **Frau Henriette Glogau,**
Culmerstraße 28, II, r.

Inkasso-Agentur.
Die Agentur für Thorn und Umgegend ist von einer ersten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft **mit größerem Inkasso** von sofort zu vergeben. Für Neuabschlüsse werden höchste Provisionen gewährt.
Bei genügenden Leistungen wird feste Anstellung mit hohem Gehalt, Spesen 2c. in Aussicht gestellt. Angebote beliebe man unter **J. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Sofort wird ein älteres,
besseres Mädchen,
welches in Küche, Wäsche und Hausarbeit tüchtig ist, **gesucht.** Angebote:
„Schwarzer Adler".

Ein Mädchen zum nähen wird sofort verlangt von
E. Bartel, Heiligegeiststr. 19.

Buchhalter,
mit allen Komptoirarbeiten, doppelter Buchführung, Lohn- und Kassenwesen vertraut, **sucht Stellung,** gleichviel in welcher Branche. Gute Zeugnisse vorhanden. Anerbieten unter **H. S. 100** d. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schreiber
mit guter Handschrift — Anfänger — verlangt **Katasteramt.**

3000 Mark
zur sicheren Stelle **zu zediren gesucht. Klein,** Chausseeh. Lissomitz.

Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei
J. Nowak, Konditorei,
Breitestr. 23.

Lehrlinge
können sich melden.
Adolph Granowski,
Klempnermeister.

Lehrling
kann sofort eintreten bei
H. Fechner, Drechslermeister,
Tuchmacherstraße 1.

6500 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück **gesucht.** Angebote unter **F. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

5–6000 Mark
zur ersten Stelle auf ein neuerbautes Haus in Mocker **sofort gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

5000 Mark
sind auf ländl. Hypothek **sofort zu vergeben.** Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mein in **Rubinkowo** belegenes



Grundstück,
best. aus mass. Wohnhaus u. Scheune u. ca. 16 Mrg. Land m. Aussaat bill. z. verk. Z. erfr. Culmer Chaussee 58.

Mein Grundstück, Mellienstraße 105, auf welchem sich ein gutgehendes
Holz- und Kohlengeschäft
befindet, ist zu verpachten.
Oskar Klammer, Thorn 3.

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
ist alters- und krankheitshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. Agenten verbeten.

Das mir gehörige **Skrzypnik**'sche
Haus, Podgorz 42,
wünsche baldigst **zu verkaufen.**
E. Hirschberger, Thorn.

Gartenland für Gemüsebau
mit circa 20 Obstbäumen sogleich zu **verpachten.** Näheres darüber
Coppernikusstr. 18, pt.

Baustellen hat zu verkaufen
Wwe. Schütz, Mocker, Bornstr. 18.

Ein schwarzbrauner
Wallach,



4 Jahre alt; 1,70 Meter groß, etwas gefahren und angeritten, steht zum Verkauf in
Lissomitz bei Thorn.

Feldbahnschinen und Lowries,
gebraucht, gegen Kasse per sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Umzugshalber eine Parthie **Wiener Stühle, Sophas, 1 Regulator, 1 Tombank, 1 Repositorium, 1 Flaschenspind, Bierapparat, Küchentisch 2c.** zu verkaufen
Katharinenstraße 7.

Achtung!
Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.
Benditt, Heiligegeiststr. 6.

Einkauf
von **alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln,** zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.
Naftaniel, Schuhmacherstr. 29, I.

Ein Flügel
zu verkaufen **Brombergerstr. 70,** I.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Miehts-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, I, r.

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Sofort zu miethen gesucht
Wohnung von 3—4 Zimmern, Nebengelaß, Pferdestall. Angeb. unter **A. D.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Gr. möbl. Vorderzimmer sofort bill. zu vermiethen **Schillerstr. 19,** III.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13

Eine freundliche, kleine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimm., Küche, vorzügl. Keller, 2 Bodenräumen und Garten, auf Wunsch auch Pferdeställe, ist vom 1. April zu vermiethen. Obige Wohnung kann auch möblirt — mit oder ohne Beköstigung — vergeben werden. Näheres im **Ziegelei-Park, Thorn.**

Wilhelmstadt, Friedrichstr. 14,
Eckhaus.
Die bisher von Herrn Oberleutnant von Sierakowski innegehabte
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Badeeinrichtung und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, im neuerbauten Hause, 7 bis 9 Zimmer, Loggia, Gas- und Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Remise zu vermiethen.
Mellienstraße 85.

Eine freundliche
Mittelwohnung
ist versetzungshalber sofort für 400 Mark zu vermiethen durch
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20, II.

Seglerstraße 30,
eine kleine, helle, freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Baderaum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres
E. Keil, Seglerstr. 11, II.

Elisabethstr. 16,
1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorderzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

Versetzungshalber
ist die bis dahin von Herrn Hauptmann **Becker** bewohnte **Wohnung** von 8 Zimmern, Pferdestall und allem Zubehör zu vermiethen.
W. Busse, Altstädt. Markt 16.

Brombergerstraße Nr. 78,
1. Etage, 6—7 Zimmern, Stallung 2c. zu vermiethen. Näheres
Brombergerstr. 90, pt., r.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Datumstempel!
verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, **Invaliden- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe 2c.** Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: **Bezahlt, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag.** Keine Reparaturkosten, da stets Gratisneunachlieferung erfolgt. Erhältlich bei
Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33—35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Impfbescheinigungen
für **Erst-** und **Wiederimpfungen** hält vorräthig
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.